

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gerne:

Tagblattausgabe Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 960 Milliarden M., in den Ausgabezeiten: 880 Milliarden M., durch die Träger ins Haus gebracht: 1000 Milliarden M., für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erste Anzeigen 200 Milliarden M., Finanzanzeigen 250 Milliarden M., Buchhaltungs-Anzeigen 300 Milliarden M., ausw. Anzeigen 300 Milliarden M., 600 Milliarden M., 800 Milliarden M., ausw. Anzeigen 1200 Milliarden M. für die einspaltige Kolonelle. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schlag der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 196.

Dienstag, 26. August 1924.

72. Jahrgang.

Die Aussprache im Reichstag.

Hergts schwerer Gang.

Da der deutschnationalen Führer Hergt in seiner Reichstagsrede am Montag, ausgerechnet auf der Tribüne des deutschen Reichstags in Berlin das Wort Martin Luthers auf dem Wormser Reichstag für sich in Anspruch nahm, darf man ihm wohl, um im Bilde zu bleiben, zugestehen, daß er in der Tat einen schweren Gang ging, als er am Montag langamer und bedächtiger als sonst die Stufen zur Rednertribüne hinaufstieg. Die Deutschnationalen sind in den letzten Tagen einem konzentrischen Druck von den verschiedensten Seiten ausgeübt gewesen, der darauf zielte, sie von ihrer rein agitatorisch eingestellten Haltung abzubringen und sie zu veranlassen, den Erwägungen der Vernunft und des wohlverstandenen nationalen Interesses mehr als bisher Beachtung zu schenken. Wirtschaftliche Körperschaften, wie der Reichsverband der deutschen Industrie, in dem deutschnationalen hervorragende Stellungen einnehmen, haben sich dahin ausgesprochen, daß im Interesse der Wirtschaft die Annahme der Londoner Abmachungen trotz aller Bedenken ein unbedingt Gebot ist. Aus den Kreisen des rechten Flügels der Deutschen Volkspartei sind die Deutschnationalen beschworen worden, es nicht auf eine Auflösung des Reichstags ankommen zu lassen, weil dadurch Mandatsverluste der Rechten unvermeidlich würden und somit in Zukunft jede Möglichkeit für die Bildung einer Bürgerblockregierung entfielen. Die Wortführerin dieser Gruppe, die „Deutsche Abg. Ftg.“, hat dabei geradezu rührende Töne angeschlagen, indem sie die Deutschnationalen ermahnte, zu bedenken, daß die deutschnationalen Partei als Hüterin heiligsten nationalen Gutes unentbehrlich für die Führung des Reiches sei. Zu diesen stürmischen Werbungen eines hartnäckigen Liebhabers gesellte die Zentrumspartei eine zwar weniger freundliche, aber deshalb nicht weniger eindrucksvolle Drohung, indem sie durch den Mund der „Germania“ erklären ließ, daß die Deutschnationalen auf eine prompte Erledigung des Schutzollgesetzes nur rechnen dürften, wenn sie in der Frage der Dawes-Gesetze Vernunft annähmen. Unter diesen Umständen erwartete alle Welt die Erklärungen des Führers der Deutschnationalen im Reichstag mit höchster Spannung, was sich am Montag schon in dem äußeren Bilde des vollbesetzten Hauses bemerkbar machte.

Was hat nun die große, mit vielem Temperament vorgetragene Rede Dr. Hergts gebracht? Hat sie endlich die wünschenswerte Klarheit geschaffen und Sicherheit darüber verbreitet, wie die deutschnationalen Fraktion sich am nächsten Donnerstag bei der entscheidungsvollen Abstimmung über die mit dem Dawes-Plan zusammenhängenden Gesetze verhalten wird? Herr Hergt hat sich zwar nicht geheselt, das Wort Martin Luthers: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ unter stürmischer Heiterkeit des Hauses zu zitieren, aber er hatte auch diesmal wieder Sorge getragen, noch eine kleine Hintertür offen zu lassen, durch die wenigstens ein Teil seiner Partei entfliehen kann. Im ganzen wirkte seine Rede allerdings wie ein Wahlaufschub. Irgendwelche staatsmännische Gedanken wird man in diesem Geisteserzeugnis des Führers der größten Reichstagspartei, wie sie sich selbst immer stolz nennt, nicht entdecken können. Kleinliche Demagogie beherrscht vor allem den ersten Teil der Rede, indem sich Herr Hergt mit den Ergebnissen von London kritisch befaßt. An verschiedenen Stellen seiner Rede erweckte er durch seine geradezu grotesken Behauptungen und Entstellungen die stürmische Heiterkeit fast des ganzen Hauses. Wer kann in der Tat ernst bleiben, wenn der Führer der Deutschnationalen, jener Partei, die die reine Machtpolitik in ihr Programm geschrieben hat, mit seinem falschen Pathos den Satz ausspricht: „Die Deutschnationalen glauben an die ewige Gerechtigkeit.“ Das war beileibe nicht ironisch gemeint, es war vielmehr der volle Ernst des Herrn Hergt und wirkte dadurch umso komischer. Als eine Entstellung sondergleichen wurde es allgemein empfunden, daß Herr Hergt die Anfangserfolge, die auch er der Londoner Delegation zugestehen mußte, für die deutschnationalen Opposition in Anspruch nahm. In Wirklichkeit haben doch die Deutschnationalen unseren Unterhändlern in London nicht den Rücken gestärkt, sondern ihnen im Gegenteil die größten Schwierigkeiten bereitet. Gerade ihr unverantwortliches Treiben ist es ja doch gewesen, das die Sicherheitsfrage für Frankreich so sehr in den Vordergrund geschoben und bewirkt hat, daß die französische Regierung in der Frage der Ruhr-Räumung nicht weiter entgegengekommen ist. Deshalb ist auch die Behauptung der Deutschnationalen so lächerlich, daß eine Regierung, an der die Deutschnationalen

beteiligt gewesen wären, bessere Erfolge erzielt hätte. Das Gegenteil ist richtig, denn zweifellos hätten die Franzosen von einer deutschnationalen Regierung noch ganz andere Sicherungen verlangt.

Herr Hergt hat in seiner Rede mit schöner Überzeugtheit erklärt: Wir wären am 18. August nicht umgefallen! Diese Versicherung, für die es keinen Beweis gibt, hätte an Überzeugungskraft gewonnen, wenn der deutschnationalen Führer wenigstens klipp und klar gesagt hätte, daß die Deutschnationalen am Donnerstag, den 28. August, nicht umfallen werden. Aber Herr Hergt hält es trotz seiner Kirchenfreundlichkeit nicht mit dem Bibelwort: „Eure Rede sei ja, ja, nein, nein, was darüber ist, das ist vom Übel.“ Er hat erklärt, daß für die Deutschnationalen rebas sie standibus, d. h. beim gegenwärtigen Stand der Dinge nur die Ablehnung der Dawes-Gesetze übrig bleibe. Dieses „beim gegenwärtigen Stand der Dinge“ ist sofort von vielen Seiten als eine Aufforderung der Deutschnationalen zur Eröffnung des Ruhrhandels aufgefaßt worden. Allerdings zeigte sich Herr Hergt auch auf diesem Gebiet nicht als Meister, denn es ist kaum einzusehen, wie er seinen Wählern schließlich die Annahme der Dawes-Gesetze plausibel machen will, nachdem er sie im ersten Teil seiner Rede einer so scharfen Kritik unterzogen hatte.

Sitzungsbericht.

Berlin, 25. Aug. Nach debattierender Überweisung von Anträgen der Nationalsozialisten und Kommunisten auf Einstellung der Straßensperren gegen die Abgeordneten Dr. Rath (Nat.-Soz.) und Stetter (Komm.) an den Geschäftsordnungsausschuss wurde am Montag im Reichstag dem Aktienausweis ein kommunistischer Antrag über die Entschärfung der Wahlen und die Wahlen der Abgeordneten aus dem Reichstag abgelehnt.

Dann trat das Haus in die Besprechung der Regierungserklärung, mit der ersten Beratung der Gutachten der Nationalsozialisten und Kommunisten über die Londoner Konferenz der deutschnationalen Redner erklärte, daß die Zeit für ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum sei erst nach der Rückkehr der deutschen Delegation gekommen. Die deutsche Delegation ist zurückgekehrt, und heute sind wir Deutschnationalen zu unserem Bedauern leider gezwungen, der Regierung unser Mißtrauen nach den verschiedensten Richtungen hin auszusprechen. (Beifall der Deutschnationalen.) Wir stimmen durchaus den Bemerkungen Dr. Stresemanns zu, daß der Kanzler in London die Befreiung der besetzten Gebiete nicht beendete, sondern erst beabsichtigt hat. Gerade dann wäre es aber notwendig gewesen, die Waffe für den Kampf zu schärfen und nicht sie abzuschleifen. Wir können es nicht billigen, wenn immer wieder

das besetzte Gebiet gegen ganz Deutschland ausgespielt wird. Wenn Dr. Stresemann immer wieder auf die Bedeutung der realen Machtverhältnisse verwies, so lag darin eine Verleumdung der Siegesfähigkeit des deutschen Rechtsgefühls, der Deutschlands einzige Waffe ist. (Gelächter und Zurufe links: „Und das wart der Fall!“) Aus der Rede des Ministers klang die Drohung gegen die deutsche Wirtschaft, man werde ihr bei einer Ablehnung des Kreditgesetzes (Kaufrechts: „Erstellung wäre das!“). So entsteht der Eindruck, daß die gegenwärtige Regierung eine Regierung gegen die deutsche Wirtschaft ist. (Beifall rechts.) Die deutsche Delegation ging unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen nach London. Freilich konnte die deutsche Regierung als Minderheitsregierung nur dann die nötige Stärke besitzen, wenn sie zu der nationalen Opposition in das richtige Verhältnis kam. In London wurde viel zu viel Rücksicht auf die Berlin Herrials genommen. Nicht Verleumdungen, sondern die Hölzer haben miteinander zu verhandeln. Den Deutschnationalen bleibe daher kein anderer Weg, als die Ablehnung aller Gutachten.

Wenn dann die Zweidrittelmehrheit nicht erreicht werde, so ist dadurch nicht alles aus, sondern dann entsteht nur die Notwendigkeit, das von neuem verhandelt werden muß. Das Ziel unserer Opposition ist die Herbeiführung neuer Verhandlungen mit einem für Deutschland günstigeren Ergebnis. Damit, daß man dauernd Zwietracht in die Reihen der Deutschnationalen zu säen versucht, verbindet man aus parteipolitischen Rücksichten eine verurteilte Einheitsfront. Die Arbeiter, die der sozialdemokratischen Parole folgen, werden dies noch mit tiefem Schmerz bereuen. Unsere Parole ist: Für Einigkeit und Recht und Freiheit! (Lebhafter Beifall bei den Deutschnationalen.)

Abg. Dr. Hilferding (Soz.) vermehrte eine genauere Erklärung des deutschnationalen Redners darüber, wie die Deutschnationalen ihre ablehnende Haltung bei der entscheidenden Abstimmung beibehalten wollen. Die Wandlung in der außenpolitischen Situation sei erst erkennbar, wenn man an die politischen Pläne erinnere, die Poincaré entworfen hat. Das Londoner Verhandlungsergebnis ist keine sozialdemokratische Lösung, keine Lösung vom Standpunkt der Arbeiterklasse. Trotz aller Mängel und Fehler des Gutachtens bietet es die einzige unmittelbare Möglichkeit einer Lösung der bestehenden Schwierigkeiten. Wir leben darin nicht ein definitives Ende, sondern den Anfang zu neuen Fortschritten und zu neuen Verhandlungen, die das Problem lösen müßten, das hier hinfällig geblieben ist. Neue Verhandlungen sind aber erst möglich, nachdem wir das Ergebnis der Londoner Verhandlungen angenommen haben. Die Machtverhältnisse auch in kapitalistischen Staaten sind nicht unveränderlich. Immer stärker wird überall der Einfluß der breiten Massen, die den Frieden wollen. Die Deutschnationalen, die ablehnen wollen, ohne andere Wege zu zeigen, handeln nicht wie eine verantwortliche Opposition,

sondern wie Hasadeure. (Sehr richtig! links.) Durch eine Ablehnung würde der Reichstag die öffentliche Meinung der ganzen Welt gegen Deutschland einnehmen und Deutschland isolieren. Dieser Reichstag mit seinem kommunistisch-deutschen nationalen Block ist arbeitsunfähig. Er muß weg. Der Wahlkampf muß den Entschärfungskampf bringen zwischen den Freunden einer demokratischen und friedlichen Entwicklung und ihren Gegnern. Wir wollen kämpfen und wir werden siegen.

Abg. Dr. Kaas (Zent.) betonte, alle Parteien seien einig in der Auffassung, daß das Londoner Verhandlungsergebnis weder mit den Wünschen noch den berechtigten Forderungen des deutschen Volkes übereinstimme. Gegenüber der bisherigen Rechtslage nach dem Londoner Ultimatum sind aber in London zweifellos unbekannte Vorteile erzielt worden, die die Opposition nicht aus der Welt schaffen kann. Die Opposition hat in keiner Weise bessere Wege zeigen können. Bei der gegenwärtigen Blutsere unserer Wirtschaft würde eine Ablehnung des Gutachtens und damit die Vereitelung der ausländischen Kredithilfe über Deutschland

eine Kreditkrise

heraufbeschwören, der die deutsche Wirtschaft erliegen müßte. Wir glauben, auch die Folgen, die sich aus einer Ablehnung für Deutschland ergeben müßten, nicht verantwortlich zu machen. Die Bilanz des Ruhrkampfes nötigt das Rheinland, sich dagegen zu wehren, daß noch einmal mit unzureichenden Mitteln ein aussichtsloser Kampf begonnen wird. Der Inflationspolitik der Deutschnationalen merkt man im besetzten Gebiet mit aller Energie entgegen. (Beifall im Zentrum.) Was in London vereinbart wurde, ist kein Definitivum, sondern ein Anfang. Wir werden die Regierung in einer Entschärfung erziehen, auf dieser Grundlage energisch weiterarbeiten, vor allem auch im Interesse des abgesetzten Gebietes.

Abg. Gölke (Nath. Fische.) (Komm.) zweifelte nicht daran, daß das Sachverständigen Gutachten in Deutschland durchgeführt wird, nachdem so lange die Reklametrümmer dafür gerührt worden sei. Es ist ganz falsch, wenn die kommunistische Opposition mit der der Deutschnationalen und Volksfront auf eine Stufe gestellt wird. Für die deutsche Arbeiterklasse gibt es nur die eine Lösung: statt des Danks unter das Joch der Kapitalistenstaaten ein Bündnis mit Russland abzuschließen.

Abg. Dr. Curtius (D. Bot.) erklärte für seine Fraktion: Wir halten eine Ablehnung des Gutachtens für unmöglich. Wir werden einstimmig die Regierungsvorlagen annehmen. Wir tun das nicht freudigen Herzens und sind über das Londoner Ergebnis in vielen Punkten enttäuscht und erbittert. Wir sagen dem Ausland, daß London nicht ein Abschlus sein darf, sondern daß wir das uns jetzt verweigerte Recht noch fordern werden. Die Politik der Deutschnationalen lehnen wir ab. Ihre sieben Punkte haben ihren Zweck erfüllt: jetzt gehören sie der Geschichte an. Wir aber wollen die Zukunftspolitik treiben. Die Räumung der Dortmunder Zone ist nicht bloß eine Geste, sondern sie bedeutet eine wichtige erste Etappe der Ruhr-Räumung. Es ist die Aufgabe unserer Regierung, dahin zu wirken, daß recht bald die weiteren Etappen folgen. Ruhr und Rhein sind die wirtschaftlichen Herzkammern Deutschlands. Die Ablehnung des Gutachtens würde sie als Reparationsprovinz preisgeben und damit den Kampf um den Rhein ausgeben. Dazu hat keine deutsche Regierung ein Recht. (Beifall.) Deutschland hat nicht das Recht, ein leibhaftiges Glied von keinem Körper abzureißen, nein, wir wollen als ganzes Reich die Lasten der bisherigen Reparationsprovinz übernehmen. Nur so können wir den deutschen Rhein und die deutsche Freiheit wiedergewinnen. (Lebhafter Beifall bei der Volkspartei.)

Abg. Wulle (Nat.-Soz.) bezeichnete das Londoner Abkommen als ein zweites Versailles. Es darf im Ausland nicht die Meinung aufkommen, daß das deutsche Volk sich mit dem Versailler Vertrag abgefunden hat.

Abg. Erckens (Dem.) meinte, die nationalitätlichen Heber in Frankreich und Deutschland arbeiten einander in die Hände; die Jagd auf die nationalitätlichen Heber ist aber merkwürdig nach. Wie Poincaré in Frankreich, so haben auch die deutschen Nationalisten abgemittelt. Wir halten die Londoner Vereinbarungen keineswegs für vollkommen und wir glauben auch nicht, daß sich ihre Durchführung ohne Schwierigkeiten ermöglichen lassen wird. Wir hoffen, daß der neue Geist,

der von London ausgeht, sich besonders bei der Rückkehr der Ausgewiesenen und bei dem Auftreten der Besatzungsbehörden auswirken wird. Wir Rheinländer sind den Herren, die in London verhandelt haben, um allergrößten Dank verpflichtet. Das Londoner Abkommen befriedigt uns nicht, aber wir betrachten es als eine wichtige Etappe auf dem Wege zu einer besseren Zukunft.

Reichskanzler Dr. Marx

wandte sich scharf gegen einige Bemerkungen des Abg. Hergt, die gegen den Reichspresidenten den Vorwurf enthielten, er habe seine Amtsbefugnisse überschritten und parteiisch gehandelt. Diese durchaus grundlosen Angriffe seien eine bedauerliche Verletzung der notwendigen Achtung vor der Staatsautorität und dem Staatsoberhaupt. Die Vertreter der Opposition waren nicht in der Lage, einen anderen Weg als das Dawes-Gutachten zu weisen. Ehe Sie das nicht können, muß ich mir Ihre Kritik verbitten. (Lärm rechts.) Abgeordneter Wulle hat sich schlecht unterrichtet gezeigt, wenn er behauptet, wir hätten uns in der Frage der Ruhr-Räumung mit einem unüberwindlichen Vorurteil befaßt. Tatsächlich ist die Zulage der Ruhr-Räumung nicht nur in dem bekannten Briefe des französischen und des belgischen Ministerpräsidenten gegeben, sondern ist auch durch verschiedene protokollierte Feststellungen Gegenstand des Vertrags geworden. Die deutsche Reichsregierung ist entschlossen, in voller Loyalität und in fröhlicher Zustimmung das Dawes-Gutachten durchzuführen und sie rechnet dabei auf die Unterstützung des Reichstags. (Beifall.) Wir legen Wert darauf, dem deutschen Volke über unsere Lage volle Wahrheit zu verschaffen. Das deutsche Volk hat darunter gelitten, daß das nicht immer geheißen ist. (Lebhafter Zustimmung.) Durch Falschreden und Trompetengeschmetter wollte man das Volk in eine Begeisterung treiben, die unmöglich anhalten konnte. Von meinen Ausführungen vom Samstag habe ich nichts zurückzunehmen. Sie sind von der Opposition in keinem Punkte widerlegt worden. Ich sage nochmals ganz offen, ich lebe die Entwicklung der Dinge

äußerst pessimistisch

an. Wenn das Dawes-Gutachten abgelehnt und der Londoner Vertrag gezeichnet ist, dann scheint mir allerdings

alles aus zu sein. In der Hoffnung auf neue Verhandlungen gehört ein Optimismus, den ich nicht teile. Eins muß ich den Nationalsozialisten sagen, wenn es mit ihrer Kollaboration, wie sie in den letzten Wochen getrieben wurde —

Die weiteren Worte des Reichsführers gingen unter dem tosenden Lärm, den die Nationalsozialisten mit drohend erhobenen Händen vollführten. Man hörte Rufe, wie: „Wir nehmen den Kampf auf!“ Erst nach geraumer Zeit fügten sich die Nationalsozialisten den Bitten des Reichsführers Dr. Brüning, die Plätze wieder einzunehmen.

Der Reichsführer fortsetzend: Wenn Herrgott uns portiert, wir hätten nicht die Bankiers zur Verstärkung unserer Position in London ausgenutzt, so weiß ich nicht, wie sich das mit seiner Vertretung auf den heftigsten Redigenten verhält. Außerdem hätte die Herausgabe der Bankiers die Konferenz nicht zum Scheitern gebracht. Wir hätten nicht freiwillig unterschreiben dürfen, sagt Herr Brüning, aber wir hätten uns einem Diktat beugen sollen. Wenn wir uns in London einem Diktat beugen hätten, so möchte ich einmal fragen, wie wir bei unserer Rückkehr empfangen worden wären von der „Deutschen Zeitung“ und der „Kreuzzeitung“. Wir haben freiwillig unterschrieben und wir sind bereit, am nächsten Samstag

freiwillig zu unterschreiben.

(„Hört! Hört!“ riefen), weil wir damit den Weg bereiten zur wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands und zur Befreiung eines großen Teiles des besetzten Gebietes. (Lebhafter Beifall der Mehrheit.)

Hr. Brüning (B. Vot.) besprach die Mängel des Londoner Abkommens, kam aber trotzdem zu dem Schluß, daß trotz der schweren Vorurteile die Weisungen angenommen werden müßten, weil sie immerhin dem besetzten Gebiet wesentliche Erleichterungen bringen.

Hr. Dr. Brüning (B. Vot.) erklärte, daß das Londoner Abkommen zwar kein Medikament sei, das uns Heilung bringe, es müsse aber angenommen werden, weil es die Aufrechterhaltung unserer Wirtschaft ermöglicht.

Nachdem Hr. Brüning (B. Vot.) den ablehnenden Standpunkt seiner Parteifreunde zum Ausdruck gebracht hatte, verlas er das Haus am Dienstag 11 Uhr: Zweite Lesung der Gutachtenkommission. — Schluß 11 Uhr.

Die Dispositionen des Kabinetts.

Berlin, 26. Aug. Der Kabinettsrat des Reichstags hat beschlossen, daß die erste Lesung der Vorlagen zur Londoner Konferenz am Montag zu Ende geführt werden soll. Am Dienstag soll die zweite Lesung und die Einzelberatung der verschiedenen Gesetzesentwürfe erfolgen. Die dritte Lesung wird am Donnerstag stattfinden. Nach ihrem Abschluß erfolgen dann die entscheidenden Abstimmungen. Von deren Ergebnis wird es abhängen, ob der Reichstag aufgelöst wird oder nicht. Erfolgt keine Auflösung, so wird der Reichstag auch nach dem Donnerstag noch einige Tage zusammenbleiben, um das Arbeitszeitgesetz und das Folgegesetz mit der Umsatzsteuervorlage in Angriff zu nehmen, doch würde es sich hier voraussichtlich nur um die ersten Lesungen handeln. Die Vorlagen würden dann den zuständigen Ausschüssen überwiesen werden, so daß das Plenum erst später endgültig dazu Stellung nimmt. Die Dienstag-Sitzung beginnt bereits um 11 Uhr.

Bermittlungsversuche der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die „Börse-Zeitung“ berichtet: Wie wir zu wissen glauben, ist die Deutsche Volkspartei durch einen Vertreter dabei, die Vermittlung zwischen den Deutschnationalen und der Regierung zu versuchen.

Wie das „Berliner Tageblatt“ wissen will, machten gestern die Mitglieder der Deutschen Volkspartei den Versuch, mit den Deutschnationalen eine Kompromißformel zu finden. Die Deutschnationalen sollen dabei Wert darauf gelegt haben, daß, wenn sie in das Kabinett eintreten sollten, ihnen der Reichsführer posten zur Verfügung gestellt werde. Die Verhandlungen hätten zu keinem Ergebnis geführt. Auch der Versuch einiger Zentrumsabgeordneten auf dem Umwege über die Bayerische Volkspartei mit den Deutschnationalen Fühlung zu nehmen, sei mißlungen. Die bayerische Volkspartei sei nicht dafür zu haben gewesen, daß Reichsführer Marx durch einen Deutschnationalen ersetzt werde.

Das Tanschiß.

Von Erich Köhler.

Swinemünde, im August.

Seit ein paar Monaten wurde verkündet, daß auf der Zulkanwerft in Hamburg für die Reederei Victor Schulte in Berlin ein Schiff gebaut werde, das unter dem verheißungsvollen Namen „Beer Gont“ die Meere befahren solle, und das an Luxus und Pracht der Ausstattung alles bisher Dagewesene in den Schattens stellen werde. Das Versprechen eines ungewöhnlichen Luxus verband sich mit der Unbekanntheit des Reedernamens zu einer bestimmten Vorstellung, und als ich in diesen Anlaufstadien die Einladung zur Probefahrt des „Beer Gont“ auf den Tisch kam, nahm man sie wohl ein wenig banglich zur Hand. Wir leben in der Zeit der schwersten Not und wirtschaftlichen Sorgen. Geldmangel und Luxus sind, wie reimt sich das zusammen? Und die Sorge wurde laut, daß das unerhörte, noch nie dagewesene Luxusgeschiff durch seinen Pomp wie ein Aufschlag auf die gegenwärtige Lage der deutschen Wirtschaft wirken und bei Auslandsfahrten eine höchst irrtümliche und gefährliche Vorstellung von den deutschen Verhältnissen erwecken könne.

Um das Wirkliche vorwegzunehmen: diese Befürchtungen sind im wesentlichen unerfüllt geblieben. Als uns von den Kapitän-Pauls-Landungsbrücken fauchend und lachend der Kapitän der Zulkanwerft zu dem neuen Schiff hinüberbrachte, das zwischen dem Getümmel der Werft, zwischen himmelstreichenden Schornsteinen der Arbeit erfüllten Schiffsmauern, zwischen Schornsteinen und gigantischen Kränen, im Glanz seines neuen weißen Anstrichs wie ein schimmernder Glanz aus einer freundlichen Welt lag, konnte die Befürchtung vor allem prächtigem Luxus vielleicht noch lebendig werden. Aber der erste Gang durch das Schiff lehrte dann, daß es sich um ein gemächliches, behagliches, ausgeklügeltes Schifflein mit geschmackvollen Einrichtungen und Salons, sehr ausgedehnten Decks zu Spaziergängen und Bordbecken, auf dem man sich auch wohl fühlen kann, handelt, das erfreulich frei von jedem übertriebenen Luxus der Ausstattung ist. Der Kapitän ist natürlich alles. Wenn man an die Schiffe denkt, die früher in die norddeutsche Bucht die deutschen Auswanderer brachten, ist der „Beer Gont“ dagegen wirklich ein Wunder. Denn in einer Beziehung hat man wirklich einen sympathischen Luxus getrieben: die Kabinen sind großartig, man hat keine Lagerstätten übereinandergehängt, sondern die Betten frei in die Räume gestellt, und die Kabinen haben in überwiegender Mehrzahl Licht und Luft. Im übrigen aber haben wir unnütze Be-

logistiken wegen eines allzu großen, allzu neureichen Bruns gehandelt. Der „Beer Gont“ präsentiert sich uns als ein freundliches Familienschiff, und auch der Charakter der Küche trägt dazu bei, dem ganzen Unternehmen einen sympathischen bürgerlichen Anstrich zu geben.

Freilich, einen Luxus findet man tatsächlich an Bord, der vielen Menschen sensationell erscheinen mag, insbesondere gerade solchen Leuten, die noch nie ein Kreuzfahrtschiff betreten haben, und auf die der „Beer Gont“ ja wohl besonders rechnet. Es gibt an Bord eine Tanzdielen, eine richtunggebende Tanzdielen, ein parterreierter Raum von einigen Dutzend Quadratmeter Fläche mit einer ausgezeichneten Kasse, mit einer Reihe von eleganten Tischen und Stühlen im Quadrat herum und mit einer Galerie, von der aus man auf die Tanzenden herabschauen kann. Wenn man noch vor Jahresfrist vielleicht Befremdung hätte haben müssen, daß diese Kurzweilendamm-Angelegenheit im Ausland als Symptom für die deutsche Mentalität angesehen werde und Unheil anrichten könnte, so dürfen wir heute wohl annehmen, daß inzwischen hinreichend Kenntnis der deutschen Verhältnisse im Ausland verbreitet worden ist, um auch die Tanzdielen nicht mehr als höchstens ein ironisches Rädeln der kultivierten Völker auslösen zu lassen. Man braucht diesen Fall nicht tragisch zu nehmen, und das gute Publikum, das sich auf dem „Beer Gont“ einfand, wird immer noch ungehindert durch die Gemächlichkeit, die der „Beer Gont“ Suite zu einem Fortrotz zu haben hat, vom Adel aus die Reise einer nordischen Nordfahrt oder des südländischen Kreuzes in Schweißgenießen können.

Vielleicht war dem „Beer Gont“ die Einrichtung als „Tanzschiff“ schon früher bestimmt. Denn er hat in einer anderen Hinsicht schon einmal ein Tanzschiff vollführt, das immerhin erhebliches Aufsehen erregt hat. Vor etwa zwei Jahren kam aus dem Hamburger Hafen eine letzte, bisher nie gehörte Kunde. Ein brasilianisches Schiff fuhr im Hafen ein und wurde unter sich zahlreiche Menschen. Dieses Schiff, von diesem Tanz mit den Wellen wieder aufgeführt, vom Vulkan neu umgebaut, ist der „Beer Gont“. Als man sein brutes noch brasilianisches Schmelzschiff „Bog“ im Vorüberfahren sah, konnte man den ersten Eindruck von der Arbeit gewinnen, die der Vulkan an dem verunglückten Tanzschiff vorgenommen hat. Daß diese Arbeit nicht am Äußeren hängen geblieben ist, daß auch die Stabilität des Schiffes, seine maschinellen Einrichtungen und seine Sicherheit vom Vulkan mit aller Sorgfalt gesichert worden sind, davon konnte man sich dann in ein paar Mittagstagen vor Stubbenammer überzeugen, als Steuer und Kompass, Unter-

Die deutschnationale Spinn.

as. Berlin, 26. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat am mittags 12 Uhr bis nachmittags 11 Uhr gedauert. Die Lage freilich ist auch nach dieser Rede nicht durchsichtiger geworden. Daß sich das Hauptinteresse auf die Rede des deutschnationalen Führers Herrat konzentrierte, ist bezeichnend. Hoffte man doch zu erfahren, welche Haltung die Deutschnationalen bei der entscheidenden Abstimmung einnehmen würden. Aber nach der Rede Herrats konnte man in den Wandelgängen überall Gruppen beobachten, die sehr eifrig diskutierten, was denn die Ausführungen des deutschnationalen Führers eigentlich zu bedeuten hätten. Die einen wollten ein Nein heraus hören, die anderen ein bedingtes Ja. Dieses

Kästlekraten

wird auch in der heutigen Berliner Morgenpresse fortgesetzt, und mit Recht erklärt die „Germania“. Die deutschnationale Spinn hat ihr Geheimnis auch gestern noch nicht preisgegeben. Deshalb die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Zeitung“ sprechen von den deutschnationalen Ausführungen als einer klaren Abschlusssprache. Somit ist man sich allgemein einig darüber, daß

nach nicht alle Möglichkeiten erschöpft sind und daß sich Herr Herrat noch einige Hinterzünge offen gelassen hat. Selbst die deutschnationale „Deutsche Tageszeitung“ erklärt heute: Eine positive Klärung der Sachlage hat der gestrige Tag nicht gebracht. Sie ist auch heute und morgen nicht zu erwarten. Also will man doch wohl hinter den Kulissen weiter verhandeln. Es ist auch charakteristisch, daß — wie aus einer Antwort Herrats auf einen Zuruf hervorgeht — die Deutschnationalen bei der entscheidenden Abstimmung

keinen Fraktionszwang

ausüben werden. Das wird auch von der „Kreuzzeitung“ bestätigt, der diese Feststellung so unangenehm ist, daß sie sich zur Verteidigung der von ihr oft schon bekämpften Weimarer Verfassung berufen fühlt. Jedenfalls ist aber der Gruppe der deutschnationalen Jäger — es dürfte sich um etwa 25 bis 30 Mann handeln — die Möglichkeit gegeben, dem Eisenbahngesetz zuzustimmen. An sich würde auch das noch nicht zur Zweidrittelmehrheit reichen. Es müßte noch einige deutschnationale Abgeordnete der Abstimmung fern bleiben, die damit einfach

zu einem Rechenexempel

werden würde. Offenbar sucht man aber nach einem anderen Ausweg, der das Auseinanderfallen der Deutschnationalen verhindern soll. Eine Möglichkeit ist bereits gestern von dem Zentrumredner angedeutet worden. Er erklärte, daß seine Fraktion bestimmte Entschlüsse, nicht etwa Anträge, dem Plenum vorlegen wird, die sich auf

die weitere Politik der Regierung auf der Grundlage der Londoner Abmachungen

beziehen sollen. Es wäre nun denkbar, daß in Form bestimmter Vereinbarungen zwischen den Regierungsparteien und den Deutschnationalen, die ebenfalls in Gestalt von Entschlüssen ins Plenum kommen könnten, gewisse Richtlinien für die weitere Politik festgelegt werden könnten, die dann den Deutschnationalen die Zustimmung ermöglichen würden. Denn ausdrücklich hat Herr Herrat erklärt, daß die Deutschnationalen so, wie die Dinge liegen, d. h. Herr Herrat drückte sich lateinisch aus: Rebus sic stantibus, zur Ablehnung kommen müßten. Aber liegen die Dinge nicht anders? Wäre nicht eine Annahme auch durch die Deutschnationalen möglich, wenn etwa die Reichsregierung aufgefordert würde, weiter alles zur Befreiung der besetzten Gebiete zu tun — was für sie ja ohnehin selbstverständlich ist? Andererseits wird auch wieder die Möglichkeit erörtert,

das Eisenbahngesetz mit einfacher Mehrheit zu verabschieden

und die entsprechende Einleitungsformel abzuändern. Aus allem ergibt sich, daß man immer noch auf der Suche nach einer Formel ist. Die Gefahr, daß das Eisenbahngesetz abgelehnt wird und damit die Londoner Vereinbarungen scheitern, ist aber noch nicht abgewendet. In den Kreisen der Mittelparteien herrscht jedoch gestern Abend der Eindruck vor, daß es gelingen wird, die gefährliche Klippe zu umschiffen und die Londoner Vereinbarungen unter Dach und Fach zu bringen. Das ist freilich mehr eine Stimmungsmache Beurteilung der Lage. Positive Beweise dafür fallen sich nicht anführen. Vielleicht ist es den Deutschnationalen zu denken, daß sich auch das Plädoyer des Hansa-Bundes, ebenso wie der Reichsverband der deutschen Industrie, für die Annahme der Londoner Gesetze ausgesprochen hat. Nicht einmal die vaterländischen Verbände des Herrn Geisler hätten die Deutschnationalen bei einer ablehnenden Haltung geschlossen hinter sich. Ausdrücklich stellte nämlich der Reichsverband der Deutschen Industrie, der vaterländischen Verbände Rheinlands und Westfalens zur Tagung der vaterländischen Verbände am letzten Samstag nicht eingeladen waren. „Im Gegenteil“, so heißt es in dieser Feststellung, „zu der auf dieser Tagung gefassten Entschliessung stehen die vaterländischen Verbände von Rheinland und Westfalen auf dem Standpunkt, daß das Londoner Abkommen angenommen werden muß.“ Das sind Stimmen, die doch auch Herr Herrat nicht überhören kann!

Die parlamentarische Lage immer noch ungeklärt.

Berlin, 26. Aug. Auch die gestrige Debatte im Reichstag hat, wie die Blätter schreiben, keine Klärung der parlamentarischen Lage gebracht. Die Frage, wie sich die deutschnationalen Abgeordneten bei der Abstimmung über die Dames-Gesetze verhalten werden, verbleibt weiter ungeklärt. Eines kann allerdings nach den Äußerungen der Blätter als feststehend angenommen werden: Die deutschnationale Fraktion wird keinen Zwang auf ihre Mitglieder ausüben.

Die „Kreuz-Zeitung“ beantwortet die Frage, ob die Deutschnationalen die Abstimmung freigeben werden, mit folgenden Worten: Die deutschnationale Volkspartei respektiert den 21. Artikel der Verfassung, der besagt, die Abgeordneten seien Vertreter des ganzen Volkes, nur ihrem Gewissen unterworfen und an Aufträge nicht gebunden. Keiner hat so scharf den Fraktionszwang bekämpft wie Dr. Helfferich.

In den Bemerkungen der „Deutschen Tageszeitung“ zu der gestrigen Reichstagsdebatte kommt das Sehnen der Deutschnationalen nach Bildung des großen Bürgerblocks zum Ausdruck. Das Blatt schreibt: Weder die Deutsche Volkspartei noch das Zentrum könne irgendwie darüber im Zweifel sein, daß nach Inkrafttreten der Dames-Gesetze für ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien noch viel dringlichere sachliche Gründe sprechen würden als schon jetzt. Interessant an dieser Bemerkung ist übrigens auch, daß das Blatt mit der Möglichkeit der Annahme der Dames-Gesetze rechnet.

Auch die Blätter der Koalitionsparteien halten die parlamentarische Lage immer noch für völlig ungeklärt. Die „Germania“ bemerkt, die Ausführungen Dr. Herrats liegen ebenso wenig deutlich werden, ob die deutschnationale Reichstagsfraktion die Londoner Abmachungen scheitern lassen werde oder nicht.

Das „B. Z.“ spricht sich gegen einen Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung aus, und zwar nicht nur aus inneren, sondern auch aus außenpolitischen Gründen. Die Atmosphäre der Verständigung, die jetzt angebahnt sei, würde sofort wieder getrübt werden, und ein weiteres Entgegenkommen Herriots in der Frage der Räumung würde kaum noch in Betracht kommen, wenn die Deutschnationalen, die bisher so schroff gegen das Dames-Gutachten aufgetreten seien, in ausstehender Stellung am Kabinett beteiligt werden würden.

Langsamer Abbau der Micum.

Essen, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Bezüglich des Micumsystems sind in London besondere Abmachungen getroffen worden. Es scheint danach, daß die Micum in Essen nur noch die Lieferungszeit und Lieferungsart zu bestimmen hat. Die weitgehende Kontrolle der Produktion, die bisher Aufgabe der Micum war, fällt fort. Es tritt danach bezüglich der deutschen Kohlenlieferungen, das gleiche System wieder ein, wie es nach der Konferenz von Spa geschaffen war.

Öffentlicher Anschlag der Herriot-Rede.

Paris, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Kammer hat gestern nachmittag mit 363 gegen 166 Stimmen den öffentlichen Anschlag der letzten Rede Herriots beschlossen.

Frankreich ratifiziert den Lausanner Vertrag.

Paris, 26. Aug. In der Nachtjüngung, die um 1.40 Uhr zu Ende war, hat die Kammer mit 410 gegen 71 Stimmen die Ratifikation des Lausanner Vertrages gutgeheißen. Die nächste Sitzung findet heute nachmittag 3 Uhr statt und hat einige kleinere Vorlagen zum Gegenstand.

und Maschine durch zahlreiche Manöver sorgsam erprobt wurden, denen wir Landratten staunend zusehen. Gemeldet wird, daß das Schiff dem Kapitän demp wolle und ganz liebesbewußt und leuchtend durch die Wogen des Meeres. Die härteste Probe freilich, eine gute Meile voll Wind, blieb dem Schiff und uns erspart. Ohne Böen und ohne schäumende Kämme breitete sich die Dürre um den schlanken, weißen Schwan, der unerschüttert seines Reges von der Küste von Bannin bis Swinemünde von Bollerhöfen, wehenden Flügeln und Tausenden begeisterten Gästen begrüßt.

In diesen Tagen liegt der „Beer Gont“ zum erstenmal in die Welt hinaus, um ein paar hundert Gäste in die norddeutsche Bucht zu tragen, zwischen deren dunklen Felswänden seine weiße Pracht sicherlich lebhafteste Aufmerksamkeit erwecken wird.

Aus Kunst und Leben.

* Meteor und Feuerkugel. Im August sind die Blitze aller Sternfreunde besonders eifrig nach dem Himmel gerichtet, denn wir erleben in diesem Monat das glänzende, von manchem Übergläubigen beilebte Schauspiel des Sternschnuppenfalls am deutlichsten. Die Meteore, die vom Sternbild Perseus ausstrahlen, bezeichnen keine geschlossene Bahn, sondern sind in unser Sonnensystem eingedrungene Fremdlinge, die nur zeitweise auftreten; und es im August die Verleiden, so sind es im November die Leoniden, die uns bedauern. Jedenfalls bringt das Halbjahr vom Juli bis Dezember doppelt soviel Meteore als das erste Halbjahr. Meteore und Feuerkugeln sind, wie Prof. Grosse in der in Frankfurt a. M. erscheinenden „Mischau“ ausführt, Körper kosmischen Charakters, die nicht der Erde, sondern anderen Weltkörpern angehören. Bis ins graue Altertum hinein lassen sich die Berichte von dem Himmel gefallenen Steinen verfolgen. Die wissenschaftliche Forschung beschäftigt sich jetzt vor 200 Jahren mit dieser Erscheinung, und Verfall und Laplace waren die ersten, die die richtige Deutung fanden. Waren die Gebilde besonders groß und endeten mit trübender Sorengana, dann nannte man sie Feuerkugeln. Es kommt vor, daß man die Abbrengung der feurigen Teile sieht und erst 2 Minuten später den Knall hört. Der Schall ist in dieser Zeit 60 Kilometer zurück, und so weit kann das Meteor entfernt sein, da es in Höhen von 30 bis 50 Kilometer beobachtet wurde. Schon Chladni sprach 1794 die Vermutung aus, daß unzählige kleine Massen, die im Weltraum zerstreut sind, bei ihren Wanderungen in das Anziehungsbereich der Erde, eines Planeten oder eines Mondes oder der Sonne kommen. Der Erde

Eine Rundgebung des Hansa-Bundes.

Berlin, 25. Aug. Auf der Präsidialsitzung des Hansabundes ist nach einem Bericht des Präsidenten des Hansabundes, Reichstagsabgeordneter Herrn. Fischer, folgende Rundgebung einstimmig angenommen worden:

Das Präsidium des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie schließt sich mit allem Nachdruck dem Protest an, den der Deutsche Industrie- und Handelstag, der Reichsverband der deutschen Industrie und des Wirtschaftsausschuss für die besetzten Gebiete gegenüber der mit der Zielsetzung der Sachverständigen-Gutachten unvereinbaren Ausdehnung der militärischen Besetzung des deutschen Gebietes außerhalb der Verfallenen Vertragsgrenzen erhoben haben. Das Präsidium des Hansabundes folgt aber der Reichsregierung in der Erklärung, daß auf dem Wege wirtschaftlicher Verständigung das im Augenblick Erreichbare durchgeführt ist. Es richtet entsprechend seiner Zustimmung zum Sachverständigen-Bericht unter nochmaliger Betonung seiner ersten Bedenken hinsichtlich der Überschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit an den deutschen Reichstag den dringenden Appell, die das Londoner Protokoll betreffenden Gesetzesvorlagen anzunehmen. Je einheitlicher die politischen und wirtschaftlichen Kräfte in Deutschland jetzt zusammenstehen, umso nachdrücklicher wird sich die Reichsregierung für die Befreiung der vollen Befreiung des besetzten Gebietes einsetzen können. Daher erwartet auch das Präsidium des Hansabundes, daß die politischen Parteien sich in ihrer Entscheidung ausschließlich von dieser nationalen Gemeinschaftspflicht leiten lassen und ihre Zustimmung nicht mit parteipolitischen Sonderwünschen belasten. An die Wirtschaft des Auslandes richtet das Präsidium des Hansabundes den Ruf, die Durchführungsmöglichkeit der deutschen Reparationsverpflichtungen nicht durch eine kurzfristige, protektionistische Handelspolitik zu gefährden, sondern den Weg zu weiterer politischer Verständigungsarbeit der Nationen durch Förderung der weltwirtschaftlichen Verpflichtungen freizumachen.

Für die Annahme der Londoner Abmachungen.

Berlin, 25. Aug. Im Reichstag ist heute eine Abordnung von Beamten aller Parteien aus der Pfalz, dem Ruhrgebiet, vom Mittel- und vom Niederrhein eingetroffen, welche die Fraktionen ersuchte, trotz schwerster Bedenken das Londoner Abkommen anzunehmen. In der Entscheidung der Leitung des deutschen Beamtenbundes heißt es, daß niemand in Deutschland die Verantwortung dafür übernehmen könne, wenn infolge der Ablehnung Hunderte von Deutschen in belgischen und französischen Gefängnissen auf unabsehbare Zeit weiter schmachten müßten und den vielen Tausenden von Ausgewiesenen die Heimat verwehrt wird. Die Leitung des deutschen Beamtenbundes erwartet daher von der Volksvertretung die Annahme.

Ludwigshafen, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Von den Städten Frankenthal, Kaiserslautern, Landau, Ludwigshafen und Zweibrücken wurde ein gemeinsames Telegramm für die Annahme des Londoner Abkommens an den Reichstag gerichtet.

Berlin, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Abgeordnete Adams veröffentlicht folgende Erklärung: An der Sitzung der rheinischen vaterländischen Verbände am Samstag, in der die Londoner Beschlüsse abgelehnt wurden, haben die rheinisch-westfälischen vaterländischen Verbände nicht teilgenommen. Die vereinigten vaterländischen Verbände von Rheinland und Westfalen traten für die Annahme des Londoner Abkommens ein.

werden nach sorgfältigen Schätzungen jährlich gegen 500 Tonnen meteorische Massen zufließen; die Größe reicht vom Staubkorn bis zur Zentnerschwere. Die meisten Meteorite wiegen nur wenige Gramm; sie treffen in ihrer Bahn mit der Erde zusammen und gelangen mit sehr großen Geschwindigkeiten in die Luft. Durch Reibung wird ihre Bewegungsenergie zum großen Teil in Wärme-Energie umgewandelt; die Städte werden aufleuchtend und leuchten, und die außen erzeugte, nach innen geleitete Wärme nimmt so zu, daß Gasbildung und Blühen der Metalle eintreten kann. Es gibt Feuerkugeln, die nach 30 Kilometer Entfernung Mondberge, also viele Meter im Durchmesser haben und die unter lauten Krachen zerplatzen. Eine Sternschnuppe von der Größe eines Fixsterns wiegt nur einige Gramm, dagegen eine von der Größe der Venus schon 2 Kilogramm. Großen Massen gegenüber dient unsere Luft als schützender Mantel, der sie hindert, mit voller Energie auf die Erde zu stürzen. Der Mond aber hat keine Luftschicht, und so können sich dort beim Einsturz großer Meteorite Ringwälle bilden. Erst kürzlich wurde von einem riesigen Meteorit gemeldet, der in der Wüste Sahara aufgefunden worden ist, und auch in Amerika hat man einen 300 Zentner schweren Eisenmeteor in einer Gegend gefunden, in der im Umfang von 100 Meilen kein Eisen war. Der Meteor hatte ein tiefes Loch in den Erdboden geschlagen.

* Japanische Hausmusik. Die Japaner sind ein außerordentlich musikalisch volles Volk. Fast jedes junge Mädchen lernt dort Gitarre spielen und singen; man mag zu irgend einer Tageszeit in irgend ein Haus treten, in irgend einem Zimmer hört man gewiss etwas klirren. — Das beliebteste Instrument ist die Gitarre, Schamische genannt, sie hat einen mit ungegerbtem Kalbsfell überzogenen Resonanzboden und ist mit 3 oder 4 Saiten bespannt, die, wie in China, mit einem Stäbchen in Form eines Butterkegels gespielt werden. — Daneben steht man häufig in den Händen der japanischen Damen eine Art liegender Harfe, die den Namen Koto führt. Zur Bekämpfung des Rheumatismus läßt sich daneben nicht selten eine dunn ballende Baute vernehmen. — Europäer können dieser Musik, obwohl sie von solchen und garten Frauenhänden ausgeführt wird und die Melodien bisweilen durch ihre Eigentümlichkeit etwas Anstößiges haben, im großen und ganzen nur wenig Geschmack abgewinnen. Die Japaner dagegen lieben sie so sehr, daß fast kein Haus vorübergeht, ohne durch Harfen- oder Gitarrenspiel und durch Gesang gewürzt zu sein. — Entweder wird diese Instrumente von den in der Hausarbeit beschäftigten Mädchen ausgeführt oder gewerkschaftliche Parfessionisten und Sängerinnen werden zu diesem Zweck angestellt. Diese bil-

Der deutsche Gesandte fordert die Auslieferung der Erzbergermörder.

Budapest, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Gesandte hat der ungarischen Regierung eine Note überreicht, in der festgestellt wird, daß nach den Aussagen der deutschen Detektive der angebliche Heinrich Förster mit einem der Mörder Erzbergers, und zwar mit Schulz identisch ist. Die Note verlangt energisch, daß Schulz den deutschen Behörden ausgeliefert werden soll, weil bei der Untersuchung festgestellt wurde, daß sich in Ungarn aller Wahrscheinlichkeit nach auch der zweite Mörder Erzbergers, Tillesen, aufhält, und daß dieser unter dem Namen Mayer bei dem Abgeordneten Gömbes wohne. Ferner wird in der Note das Verlangen gestellt, daß die Untersuchung gegen den angeblichen Tillesen eingeleitet wird. Die deutschen Detektive verbleiben in Budapest, um die Identität des zweiten Mörders festzustellen. Aber das Auslieferungsbegehren muß innerhalb 6 Wochen entschieden werden. Es scheint aber, daß diese Frist infolge verschiedener Formalitäten in die Länge gezogen werden dürfte.

Der Handelsvertrag mit Spanien vom Reichsrat angenommen.

Berlin, 25. Aug. Der Reichsrat beriet heute über den Handelsvertrag mit Spanien. Der Vertrag wurde mit 38 gegen 19 Stimmen angenommen. Baden enthielt sich der Stimme, dagegen stimmten die Vertreter von Ostpreußen und Pommern, sowie der Rheinprovinz, von Bayern, Württemberg und Hessen. Die Wünsche der Winger sind also nicht vom Reichsrat erfüllt worden. In wenigen Tagen wird der Reichstag sprechen. Aber es besteht wenig Aussicht, daß er den Handelsvertrag ablehnen wird.

Die Aufwertungsfrage.

Stuttgart, 25. Aug. Der allgemeine deutsche Sparkassen- und Kommunalbankentag hat eine Entschließung zur Aufwertungsfrage angenommen, in der die Sparkassen den Wunsch ausdrücken, daß bei der im Reichstag zur Erörterung stehenden Erledigung der dritten Steuernotverordnung ihnen eine Aufwertung ihrer wichtigsten Kapitalanlagen gesichert wird, die sie in den Stand setzt, unter größtmöglicher Vereinfachung des Feststellungsverfahrens die Spareinlagen auf einen neuwertigen Hundertteil ihres Goldmarkwertes aufzuwerten.

Herriot und MacDonald in Genf.

Paris, 26. Aug. Javias meldet aus Genf, man glaube zu wissen, daß Herriot und MacDonald am 2. September, vormittags, in Genf ankommen würden. Herriot, der von dem Direktor des Quai d'Orsay Peretti della Rocca und seinem Kabinettchef im Außenministerium Bergery begleitet sein wird, gedenke bis 6. September, abends, in Genf zu bleiben. Die beiden Premierminister würden also bei der Organisation der Völkerbundversammlung und der Wahl der großen Kommissionen zugegen sein und der Debatte wenigstens zum größten Teile beiwohnen, die reglementmäßig alljährlich über die Arbeiten des Völkerbundes stattfindet. Bei Gelegenheit dieser Debatte würden der englische und der französische Premierminister vor der Versammlung das Wort ergreifen, um den Standpunkt ihrer beiden Länder hinsichtlich der dem Völkerbund vorliegenden Fragen, insbesondere hinsichtlich der Abrüstungs- und Sicherheitsfrage zu entwickeln. Hierzu bemerkt der „Matin“ ergänzend, daß Herriot gestern vormittag von MacDonald einen sehr freundlich gehaltenen Brief erhalten habe, der in der Hauptsache die Genfer Reise der beiden Premierminister zum Gegenstand habe.

den wie die Tänzerinnen eine eigene, sehr zahlreiche Zunft und treten besonders in den als Vergnügungsorten bekannten Tanzlokalen auf, in denen nach der Wahlzeit gewöhnlich auch Tänzerinnen zu erscheinen pflegen. — Für die japanische Regierung bildet, nebenbei bemerkt, die von diesen mühseligen, singenden und tanzenden, Geislas genannten Mädchen bezogene Steuer eine nicht unbedeutende Einnahmequelle; sie soll jährlich etwa 2 Millionen Mark betragen.

* Farbige Schatten. Nicht immer muß ein Schatten schwarz sein, wie allgemein angenommen wird, es gibt auch farbige Schatten. Alles lange ist es noch gar nicht her, daß man auf diese eigenartige Erscheinung aufmerksam gemacht hat. Otto v. Guericke war am Anfang des 18. Jahrhunderts der erste, der davon Mitteilung machte. Dann war es vor allem Goethe, der diesem Phänomen auf den Grund gegangen ist. Von ihm stammen auch die Beschreibungen einiger Versuche, die jeder leicht selbst einmal ausführen kann. Zur Erzeugung farbiger Schatten gehören als Hauptbedingtes zwei verschiedenartige Lichtquellen. Die eine wirkt von irgend einem Gegenstand den Schatten und beleuchtet die Fläche, auf die dieser gewöhnliche schwarze Schatten fällt, während die andere den Schatten beleuchtet und dadurch ein farbiges Aussehen hervorruft. Goethe beschreibt a. B. folgenden Versuch: In der Dämmerung lege man eine niedrige brennende Kerze auf einen großen Bogen Papier. Zwischen die Kerze und den Fenster, das uns nur noch das schwache Tageslicht hereinwirft, stelle man einen Bleistift aufrecht hin. Der von der Kerze nach dem Fenster zu geworfene Bleistiftschatten wird dann deutlich blau erscheinen. Außerdem kann man beobachten, daß das weiße Papier einen eigentümlichen rötlichen Schein erhält. Noch deutlicher und schöner werden die farbigen Schatten, wenn man mit Kerzenlicht und Mondlicht arbeitet, wie es auch Goethe getan hat. In einer hellen Vollmondnacht stelle man einen Schirm so auf, daß er vom Mond beleuchtet wird. Etwas links von dem Schirm kommt die Kerze zu stehen, so daß von einem vor dem Schirm gehaltenen Bleistift zwei Schatten auf den Schirm geworfen werden. Der Schatten, den der Mond wirft, wird gelbrot, und der vom Kerzenlicht erzeugte Schatten wird blau erscheinen. Mit Hilfe verschiedener Lichtquellen lassen sich wunderbare farbige Schatten erzeugen, und unsere moderne Beleuchtungstechnik macht von dieser Erscheinung häufig Gebrauch. So wird jetzt wohl in allen größeren Theatern die Wirkung dieser farbigen Schatten weitgehend ausgenutzt, denn es ist ja bedeutend billiger, den Schatten eines kleinen Papiermodells durch einen weißen Hintergrund zu werfen, als eine große buntbemalte Kulisse herzustellen.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Ergebnisse der „Marsnacht“.

Die große Nacht, in der wir die Heilsbotschaft aus dem Kosmos erwarteten, ist vorüber. Tausende von Fernrohren und -Gadern waren auf den Ritterschimmel gerichtet, um den rätselhaften, tollkühn leuchtenden Planeten zu beobachten, der uns auf ca. 57 Millionen Kilometer Abstand nabegekommen war. Hunderte von Gelehrten und Astronomen hatten nach monate- und wochenlangem Borsatz ihren ganzen Vorrat an Instrumenten auf diesen einen Augenblick eingestellt. Der gesamten Menschheit schien für einen Moment der Atem stillzustehen, alles war neugierig und gespannt, ob der Mars die günstige Gelegenheit wahrnehmen und einen Gruß zu uns überbringen würde.

In Amerika hat man sich auf dieses Ereignis besonders vorbereitet. Alle Funktionen hatten in jeder Stunde fünf Minuten für die Entgegennahme von Marsfunksendungen reserviert. Der amerikanische Funkdienst meldet sogar aus Kanada, daß in der Morgengrube des 23. August die drahtlosen Apparate der Station Pointe-aux-Étoiles geistesvolle Zeichen hörten, deren Sendestation völlig unbekannt sei. Auch andere Funkempfänger in diesem Lande berichteten, daß sie eigenartige, rätselhaft Zeichen vernommen hätten. Die Berliner, die bekanntlich immer etwas vor der ganzen Welt und Menschheit voraus haben, durften sich sogar rühmen, einen speziellen Gruß vom Mars in Gestalt einer feurigen Kugel, die mehrere Sekunden über dem Himmel des Berliner Weltens hell aufleuchtete, erhalten zu haben. Die Kunde war allerdings nur kurz. Denn gleich darauf wurde gemeldet, daß es sich allem Anschein nach bloß um eine ganz gewöhnliche Sternschnuppe oder um einen Meteorfall handelte, wie er in diesen Tagen der Sternschnuppen nicht selten vorkommen soll. Aber nicht einmal das war richtig. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen ergaben, daß die ominöse Himmelsleuchte überhaupt nicht aus dem Weltall gekommen war, sondern ein — Flusenational darstellte. Es kann demnach von einer besonderen Freundschaftsabschätzung der deutschen Reichshauptstadt und dem Mars keine Rede sein.

Aber auch die wunderbaren, geheimnisvollen Nachrichten aus Kanada dürfen nicht allzu ernst genommen werden. Kanada ist groß und trägt ein phantastisches, amerikanisches Reportage ist kein Prophet! Wenn auch nicht bezweifelt werden soll, daß die günstige Konjunktur den Astronomen es ermöglichte, vielleicht neue Beobachtungen über die Formationen auf dem Mars anzustellen und damit zu erweiterten wissenschaftlichen Ergebnissen zu gelangen, so steht doch schon heute fest, daß die sehr unbestimmten Meldungen über eine „Verständigung“ mit dem Mars auf Blumerei beruhen.

Es gehört zu unseren menschlichen Selbstanklagen, daß wir ausgerechnet mit Wesen, die bloß 57 Millionen Kilometer von uns entfernt sind, eine Verständigung herbeiführen und herbeiführen wollen, eine solche aber mit unseren nächsten Nachbarn, mit unseren Zeitgenossen, mit unseren Mitmenschen durch eine leidige Politik immer wieder zu verhindern suchen. Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute doch so nahe liegt? Wir können oft die Abgründe in der eigenen Familie nicht überbrücken, aber die Marsmenschen, von deren Existenz wir bisher noch gar keinen Beweis haben, wollen wir bedingungslos an unser treues, irdisches Herz drücken. So sind wir nun einmal!

Aber die Herrschaften auf dem Mars oben scheinen wieder einmal klüger zu sein als wir. Es bleibe dahingestellt, ob sie wissen, daß wir uns auf der Erde miteinander nicht gerade glänzend vertragen — und darum auf die Gründung eines noch sehr problematischen Freundschaftsbundes nicht sonderlich erwidert sind — oder ob sie andere Gründe besitzen, jedenfalls haben sie es vorgezogen, schweigend an uns vorbeizuziehen, um gleich uns weiter in das ferne All zu wandern.

In 80 Jahren wollen wir uns wieder auf der Himmelsbahn begegnen, lieber Mars! Wir selbst werden es kaum erleben. Aber vielleicht ist bis dahin eine hellere Generation aufgewachsen, mit der sich eine „Verständigung“ schon verlohnt. Bis dahin wollen wir es aber einmal im eigenen Lande versuchen. Köstlich hätten wir es!

— Die Besserung der Witterung bleibt nach dem Frankfurter Wetterdienst nur vorübergehend. Eine neue Depression liegt nördlich von England und wird die Witterung unseres Gebiets bald wieder mit zunehmender Bewölkung und vereinzelt leichten Niederschlägen beeinflussen. Die Störungen der Witterung, die in den nächsten Tagen auftreten, werden allerdings nicht die Ausmaße derjenigen der Vormoche erreichen. — Vorherige bis Mittwochabend: Windig, vereinzelt leichte Niederschläge, mäßig warm, schwächliche Winde.

— Für das Sachverständigengutachten. Mit Rücksicht auf die außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung, welche die Auswertung des Londoner Abkommens für das besetzte Gebiet und insbesondere für die Stadt Wiesbaden hat, haben die städtischen Körperschaften nachstehendes Telegramm an die Reichsregierung und den Reichstag abgeleitet, nachdem die Vertreter der sämtlichen Parteien mit Ausnahme der kommunistischen Partei im Abstimmungsausschuss

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Städte Heitstede, Bernburg und Eisenbahn haben sich zur Gründung eines Städtebündners zusammengeschlossen, dessen Leitung dem Theaterdirektor Kaiser übertragen worden ist. Die Finanzierung des Theaters wird in Bernburg und Eisenbahn durch eine städtische Subvention, in Heitstede durch Gründung einer Theatergemeinde durchgeführt. — Die Buda-pelter Oper ist in Samptatigkeiten geraten, da der Finanzminister den Zuschuß stark kürzen will. Man rechnet mit der Möglichkeit einer Verwässerung der Oper. — Wie die Korrespondenz „Das Theater“ erzählt, kommt Pietro Mascagni im September nach Berlin, um hier im Kolodrom am Kaiserdamms Verbis „Alba“ mit italienischen Kräften aufzuführen. Es handelt sich um die erste Aufführung, die seit der Freilassungsführung des Wertes in Wien auf der hohen Warte veranstaltet hat. Die Berliner Aufführungen sollen am 7. September beginnen. — Die Albert-Theater-Aktiengesellschaft in Dresden hat den Vertrag mit dem bisherigen Pächter gelöst. Frau Hermine Körner wird schon mit Beginn der neuen Spielzeit die künstlerische Leitung übernehmen.

Bildende Kunst und Musik. Die Reger-Gemeinde des Saargebiets hat sich zu einer Gesellschaft zusammengeschlossen, die der großen Reger-Gesellschaft (Eis-Stutt-gart) unter Leitung des Generalmusikdirektors Fritz Busch angegliedert ist. — Generalleutnant Freiherr v. Heßl, der bekanntlich keine Sammlung Böllinger Gemälde der Stadt Darmstadt zum Geschenk gemacht hat, wurde das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen. — Auf Einladung der Englischen Sektion der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik gibt das Roth-Quartett in London einen modernen deutschen Kammermusikabend am 14. Oktober.

Wissenschaft und Technik. Die Gemeindevorwaltung von St. Moritz stellte dem Leiter der Tropen- und Sternwarte, Dr. Ardenholz, Gelände zum Bau eines Observatoriums kostenlos zur Verfügung. Das Ardenholz selbst ausübt. Er erwirbt schon seit längerer Zeit den Plan, dort ein Höhenobservatorium zu errichten, doch ist dies erst möglich, wenn sich Interessenten finden, die Mittel dazu bereitstellen. — Die britische Regierung hat beschlossen, mit einem Kollisionsband von einer Viertel Million Pfund ein großes Universitätsgebäude an der Gold-fälle zu errichten, und zwar zu Kaimoto, auf einem Platz, der etwa 12 Kilometer im Abstand von Acra entfernt liegt. Diese Hochschule soll den Afrikanern, die eine wissenschaftliche Ausbildung erlangen wollen, ohne eine europäische Universität zu besuchen, Gelegenheit zum Studium gewähren.

der Stadtverordneten-Versammlung einen dahingehenden Bescheid gefaßt haben: Magistrat und Ausschuss der Stadtverordneten-Versammlung Wiesbaden bitten dringend, entgegenstehender schwerer Bedenken, dem Londoner Abkommen und den zu seiner Durchführung notwendigen Gesetzen baldigst zuzustimmen, da andernfalls die Lage des belebten Gebiets, insbesondere der wirtschaftlich auf der Höhe stehenden Stadt Wiesbaden, untragbar ist. — Die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden hat an den Reichsminister des Innern, Berlin, nachstehendes Telegramm gerichtet: „Trotz schwerer Bedenken gegen das Sachverständigengutachten und schmerzlichen Bedauerns über die nicht sofortige Räumung des Ruhrgebiets hält Industrie- und Handelskammer Wiesbaden Annahme des Londoner Abkommens für unbedingt erforderlich. Nichtannahme würde unabsehbare Unheil für dieses Gebiet und keine 9 Millionen Einwohner hervorrufen, deren jahrelange ertragene Leiden nur verschlimmern und völligen Zusammenbruch der Wirtschaft bedeuten.“

— **Papiergeld und Bargeld.** Mit Rücksicht auf umlaufende Gerüchte teilt die Reichsbankstelle Wiesbaden mit, daß das Papiergeld in allen Wertabschnitten nach wie vor umlaufsfähig und nicht etwa bereits jetzt schon zur Einlösung bei der Reichsbank aufgerufen ist. Das Papiergeld darf daher im Verkehr nicht zurückgewiesen werden. Erwähnenswert ist es allerdings, daß die kleinen Scheine von 1 Billion Mark abwärts durch Vermittlung der Banken usw. der Reichsbank nach und nach zugeführt werden, welche jetzt in der Lage ist, Bargeld auszugeben.

— **Viehsofmarktlbericht** nach der amtlichen Notierung vom Montag, den 25. August. Aufgetrieben waren: 28 Ochsen, 21 Bullen, 35 Kühe und Färsen, 170 Kälber, 60 Schafe, 307 Schweine. Marktverlauf: Mittleres Geschäft. Kälber ausverkauft, bei Großvieh und Schweinen etwas Überstand; ausgelagerte Ware über Notiz. An Breiten wurden: (1) Hund Lebendgewicht in Grundmark: notiert: Ochsen: a) 1. 54—55 Pf., 2. 55—56 Pf., 3. 56—57 Pf., 4. 57—58 Pf., 5. 58—59 Pf., 6. 59—60 Pf., 7. 60—61 Pf., 8. 61—62 Pf., 9. 62—63 Pf., 10. 63—64 Pf., 11. 64—65 Pf., 12. 65—66 Pf., 13. 66—67 Pf., 14. 67—68 Pf., 15. 68—69 Pf., 16. 69—70 Pf., 17. 70—71 Pf., 18. 71—72 Pf., 19. 72—73 Pf., 20. 73—74 Pf., 21. 74—75 Pf., 22. 75—76 Pf., 23. 76—77 Pf., 24. 77—78 Pf., 25. 78—79 Pf., 26. 79—80 Pf., 27. 80—81 Pf., 28. 81—82 Pf., 29. 82—83 Pf., 30. 83—84 Pf., 31. 84—85 Pf., 32. 85—86 Pf., 33. 86—87 Pf., 34. 87—88 Pf., 35. 88—89 Pf., 36. 89—90 Pf., 37. 90—91 Pf., 38. 91—92 Pf., 39. 92—93 Pf., 40. 93—94 Pf., 41. 94—95 Pf., 42. 95—96 Pf., 43. 96—97 Pf., 44. 97—98 Pf., 45. 98—99 Pf., 46. 99—100 Pf., 47. 100—101 Pf., 48. 101—102 Pf., 49. 102—103 Pf., 50. 103—104 Pf., 51. 104—105 Pf., 52. 105—106 Pf., 53. 106—107 Pf., 54. 107—108 Pf., 55. 108—109 Pf., 56. 109—110 Pf., 57. 110—111 Pf., 58. 111—112 Pf., 59. 112—113 Pf., 60. 113—114 Pf., 61. 114—115 Pf., 62. 115—116 Pf., 63. 116—117 Pf., 64. 117—118 Pf., 65. 118—119 Pf., 66. 119—120 Pf., 67. 120—121 Pf., 68. 121—122 Pf., 69. 122—123 Pf., 70. 123—124 Pf., 71. 124—125 Pf., 72. 125—126 Pf., 73. 126—127 Pf., 74. 127—128 Pf., 75. 128—129 Pf., 76. 129—130 Pf., 77. 130—131 Pf., 78. 131—132 Pf., 79. 132—133 Pf., 80. 133—134 Pf., 81. 134—135 Pf., 82. 135—136 Pf., 83. 136—137 Pf., 84. 137—138 Pf., 85. 138—139 Pf., 86. 139—140 Pf., 87. 140—141 Pf., 88. 141—142 Pf., 89. 142—143 Pf., 90. 143—144 Pf., 91. 144—145 Pf., 92. 145—146 Pf., 93. 146—147 Pf., 94. 147—148 Pf., 95. 148—149 Pf., 96. 149—150 Pf., 97. 150—151 Pf., 98. 151—152 Pf., 99. 152—153 Pf., 100. 153—154 Pf., 101. 154—155 Pf., 102. 155—156 Pf., 103. 156—157 Pf., 104. 157—158 Pf., 105. 158—159 Pf., 106. 159—160 Pf., 107. 160—161 Pf., 108. 161—162 Pf., 109. 162—163 Pf., 110. 163—164 Pf., 111. 164—165 Pf., 112. 165—166 Pf., 113. 166—167 Pf., 114. 167—168 Pf., 115. 168—169 Pf., 116. 169—170 Pf., 117. 170—171 Pf., 118. 171—172 Pf., 119. 172—173 Pf., 120. 173—174 Pf., 121. 174—175 Pf., 122. 175—176 Pf., 123. 176—177 Pf., 124. 177—178 Pf., 125. 178—179 Pf., 126. 179—180 Pf., 127. 180—181 Pf., 128. 181—182 Pf., 129. 182—183 Pf., 130. 183—184 Pf., 131. 184—185 Pf., 132. 185—186 Pf., 133. 186—187 Pf., 134. 187—188 Pf., 135. 188—189 Pf., 136. 189—190 Pf., 137. 190—191 Pf., 138. 191—192 Pf., 139. 192—193 Pf., 140. 193—194 Pf., 141. 194—195 Pf., 142. 195—196 Pf., 143. 196—197 Pf., 144. 197—198 Pf., 145. 198—199 Pf., 146. 199—200 Pf., 147. 200—201 Pf., 148. 201—202 Pf., 149. 202—203 Pf., 150. 203—204 Pf., 151. 204—205 Pf., 152. 205—206 Pf., 153. 206—207 Pf., 154. 207—208 Pf., 155. 208—209 Pf., 156. 209—210 Pf., 157. 210—211 Pf., 158. 211—212 Pf., 159. 212—213 Pf., 160. 213—214 Pf., 161. 214—215 Pf., 162. 215—216 Pf., 163. 216—217 Pf., 164. 217—218 Pf., 165. 218—219 Pf., 166. 219—220 Pf., 167. 220—221 Pf., 168. 221—222 Pf., 169. 222—223 Pf., 170. 223—224 Pf., 171. 224—225 Pf., 172. 225—226 Pf., 173. 226—227 Pf., 174. 227—228 Pf., 175. 228—229 Pf., 176. 229—230 Pf., 177. 230—231 Pf., 178. 231—232 Pf., 179. 232—233 Pf., 180. 233—234 Pf., 181. 234—235 Pf., 182. 235—236 Pf., 183. 236—237 Pf., 184. 237—238 Pf., 185. 238—239 Pf., 186. 239—240 Pf., 187. 240—241 Pf., 188. 241—242 Pf., 189. 242—243 Pf., 190. 243—244 Pf., 191. 244—245 Pf., 192. 245—246 Pf., 193. 246—247 Pf., 194. 247—248 Pf., 195. 248—249 Pf., 196. 249—250 Pf., 197. 250—251 Pf., 198. 251—252 Pf., 199. 252—253 Pf., 200. 253—254 Pf., 201. 254—255 Pf., 202. 255—256 Pf., 203. 256—257 Pf., 204. 257—258 Pf., 205. 258—259 Pf., 206. 259—260 Pf., 207. 260—261 Pf., 208. 261—262 Pf., 209. 262—263 Pf., 210. 263—264 Pf., 211. 264—265 Pf., 212. 265—266 Pf., 213. 266—267 Pf., 214. 267—268 Pf., 215. 268—269 Pf., 216. 269—270 Pf., 217. 270—271 Pf., 218. 271—272 Pf., 219. 272—273 Pf., 220. 273—274 Pf., 221. 274—275 Pf., 222. 275—276 Pf., 223. 276—277 Pf., 224. 277—278 Pf., 225. 278—279 Pf., 226. 279—280 Pf., 227. 280—281 Pf., 228. 281—282 Pf., 229. 282—283 Pf., 230. 283—284 Pf., 231. 284—285 Pf., 232. 285—286 Pf., 233. 286—287 Pf., 234. 287—288 Pf., 235. 288—289 Pf., 236. 289—290 Pf., 237. 290—291 Pf., 238. 291—292 Pf., 239. 292—293 Pf., 240. 293—294 Pf., 241. 294—295 Pf., 242. 295—296 Pf., 243. 296—297 Pf., 244. 297—298 Pf., 245. 298—299 Pf., 246. 299—300 Pf., 247. 300—301 Pf., 248. 301—302 Pf., 249. 302—303 Pf., 250. 303—304 Pf., 251. 304—305 Pf., 252. 305—306 Pf., 253. 306—307 Pf., 254. 307—308 Pf., 255. 308—309 Pf., 256. 309—310 Pf., 257. 310—311 Pf., 258. 311—312 Pf., 259. 312—313 Pf., 260. 313—314 Pf., 261. 314—315 Pf., 262. 315—316 Pf., 263. 316—317 Pf., 264. 317—318 Pf., 265. 318—319 Pf., 266. 319—320 Pf., 267. 320—321 Pf., 268. 321—322 Pf., 269. 322—323 Pf., 270. 323—324 Pf., 271. 324—325 Pf., 272. 325—326 Pf., 273. 326—327 Pf., 274. 327—328 Pf., 275. 328—329 Pf., 276. 329—330 Pf., 277. 330—331 Pf., 278. 331—332 Pf., 279. 332—333 Pf., 280. 333—334 Pf., 281. 334—335 Pf., 282. 335—336 Pf., 283. 336—337 Pf., 284. 337—338 Pf., 285. 338—339 Pf., 286. 339—340 Pf., 287. 340—341 Pf., 288. 341—342 Pf., 289. 342—343 Pf., 290. 343—344 Pf., 291. 344—345 Pf., 292. 345—346 Pf., 293. 346—347 Pf., 294. 347—348 Pf., 295. 348—349 Pf., 296. 349—350 Pf., 297. 350—351 Pf., 298. 351—352 Pf., 299. 352—353 Pf., 300. 353—354 Pf., 301. 354—355 Pf., 302. 355—356 Pf., 303. 356—357 Pf., 304. 357—358 Pf., 305. 358—359 Pf., 306. 359—360 Pf., 307. 360—361 Pf., 308. 361—362 Pf., 309. 362—363 Pf., 310. 363—364 Pf., 311. 364—365 Pf., 312. 365—366 Pf., 313. 366—367 Pf., 314. 367—368 Pf., 315. 368—369 Pf., 316. 369—370 Pf., 317. 370—371 Pf., 318. 371—372 Pf., 319. 372—373 Pf., 320. 373—374 Pf., 321. 374—375 Pf., 322. 375—376 Pf., 323. 376—377 Pf., 324. 377—378 Pf., 325. 378—379 Pf., 326. 379—380 Pf., 327. 380—381 Pf., 328. 381—382 Pf., 329. 382—383 Pf., 330. 383—384 Pf., 331. 384—385 Pf., 332. 385—386 Pf., 333. 386—387 Pf., 334. 387—388 Pf., 335. 388—389 Pf., 336. 389—390 Pf., 337. 390—391 Pf., 338. 391—392 Pf., 339. 392—393 Pf., 340. 393—394 Pf., 341. 394—395 Pf., 342. 395—396 Pf., 343. 396—397 Pf., 344. 397—398 Pf., 345. 398—399 Pf., 346. 399—400 Pf., 347. 400—401 Pf., 348. 401—402 Pf., 349. 402—403 Pf., 350. 403—404 Pf., 351. 404—405 Pf., 352. 405—406 Pf., 353. 406—407 Pf., 354. 407—408 Pf., 355. 408—409 Pf., 356. 409—410 Pf., 357. 410—411 Pf., 358. 411—412 Pf., 359. 412—413 Pf., 360. 413—414 Pf., 361. 414—415 Pf., 362. 415—416 Pf., 363. 416—417 Pf., 364. 417—418 Pf., 365. 418—419 Pf., 366. 419—420 Pf., 367. 420—421 Pf., 368. 421—422 Pf., 369. 422—423 Pf., 370. 423—424 Pf., 371. 424—425 Pf., 372. 425—426 Pf., 373. 426—427 Pf., 374. 427—428 Pf., 375. 428—429 Pf., 376. 429—430 Pf., 377. 430—431 Pf., 378. 431—432 Pf., 379. 432—433 Pf., 380. 433—434 Pf., 381. 434—435 Pf., 382. 435—436 Pf., 383. 436—437 Pf., 384. 437—438 Pf., 385. 438—439 Pf., 386. 439—440 Pf., 387. 440—441 Pf., 388. 441—442 Pf., 389. 442—443 Pf., 390. 443—444 Pf., 391. 444—445 Pf., 392. 445—446 Pf., 393. 446—447 Pf., 394. 447—448 Pf., 395. 448—449 Pf., 396. 449—450 Pf., 397. 450—451 Pf., 398. 451—452 Pf., 399. 452—453 Pf., 400. 453—454 Pf., 401. 454—455 Pf., 402. 455—456 Pf., 403. 456—457 Pf., 404. 457—458 Pf., 405. 458—459 Pf., 406. 459—460 Pf., 407. 460—461 Pf., 408. 461—462 Pf., 409. 462—463 Pf., 410. 463—464 Pf., 411. 464—465 Pf., 412. 465—466 Pf., 413. 466—467 Pf., 414. 467—468 Pf., 415. 468—469 Pf., 416. 469—470 Pf., 417. 470—471 Pf., 418. 471—472 Pf., 419. 472—473 Pf., 420. 473—474 Pf., 421. 474—475 Pf., 422. 475—476 Pf., 423. 476—477 Pf., 424. 477—478 Pf., 425. 478—479 Pf., 426. 479—480 Pf., 427. 480—481 Pf., 428. 481—482 Pf., 429. 482—483 Pf., 430. 483—484 Pf., 431. 484—485 Pf., 432. 485—486 Pf., 433. 486—487 Pf., 434. 487—488 Pf., 435. 488—489 Pf., 436. 489—490 Pf., 437. 490—491 Pf., 438. 491—492 Pf., 439. 492—493 Pf., 440. 493—494 Pf., 441. 494—495 Pf., 442. 495—496 Pf., 443. 496—497 Pf., 444. 497—498 Pf., 445. 498—499 Pf., 446. 499—500 Pf., 447. 500—501 Pf., 448. 501—502 Pf., 449. 502—503 Pf., 450. 503—504 Pf., 451. 504—505 Pf., 452. 505—506 Pf., 453. 506—507 Pf., 454. 507—508 Pf., 455. 508—509 Pf., 456. 509—510 Pf., 457. 510—511 Pf., 458. 511—512 Pf., 459. 512—513 Pf., 460. 513—514 Pf., 461. 514—515 Pf., 462. 515—516 Pf., 463. 516—517 Pf., 464. 517—518 Pf., 465. 518—519 Pf., 466. 519—520 Pf., 467. 520—521 Pf., 468. 521—522 Pf., 469. 522—523 Pf., 470. 523—524 Pf., 471. 524—525 Pf., 472. 525—526 Pf., 473. 526—527 Pf., 474. 527—528 Pf., 475. 528—529 Pf., 476. 529—530 Pf., 477. 530—531 Pf., 478. 531—532 Pf., 479. 532—533 Pf., 480. 533—534 Pf., 481. 534—535 Pf., 482. 535—536 Pf., 483. 536—537 Pf., 484. 537—538 Pf., 485. 538—539 Pf., 486. 539—540 Pf., 487. 540—541 Pf., 488. 541—542 Pf., 489. 542—543 Pf., 490. 543—544 Pf., 491. 544—545 Pf., 492. 545—546 Pf., 493. 546—547 Pf., 494. 547—548 Pf., 495. 548—549 Pf., 496. 549—550 Pf., 497. 550—551 Pf., 498. 551—552 Pf., 499. 552—553 Pf., 500. 553—554 Pf., 501. 554—555 Pf., 502. 555—556 Pf., 503. 556—557 Pf., 504. 557—558 Pf., 505. 558—559 Pf., 506. 559—560 Pf., 507. 560—561 Pf., 508. 561—562 Pf., 509. 562—563 Pf., 510. 563—564 Pf., 511. 564—565 Pf., 512. 565—566 Pf., 513. 566—567 Pf., 514. 567—568 Pf., 515. 568—569 Pf., 516. 569—570 Pf., 517. 570—571 Pf., 518. 571—572 Pf., 519. 572—573 Pf., 520. 573—574 Pf., 521. 574—575 Pf., 522. 575—576 Pf., 523. 576—577 Pf., 524. 577—578 Pf., 525. 578—579 Pf., 526. 579—580 Pf., 527. 580—581 Pf., 528. 581—582 Pf., 529. 582—583 Pf., 530. 583—584 Pf., 531. 584—585 Pf., 532. 585—586 Pf., 533. 586—587 Pf., 534. 587—588 Pf., 535. 588—589 Pf., 536. 589—590 Pf., 537. 590—591 Pf., 538. 591—592 Pf., 539. 592—593 Pf., 540. 593—594 Pf., 541. 594—595 Pf., 542. 595—596 Pf., 543. 596—597 Pf., 544. 597—598 Pf., 545. 598—599 Pf., 546. 599—600 Pf., 547. 600—601 Pf., 548. 601—602 Pf., 549. 602—603 Pf., 550. 603—604 Pf., 551. 604—605 Pf., 552. 605—606 Pf., 553. 606—607 Pf., 554. 607—608 Pf., 555. 608—609 Pf., 556. 609—610 Pf., 557. 610—611 Pf., 558. 611—612 Pf., 559. 612—613 Pf., 560. 613—614 Pf., 561. 614—615 Pf., 562. 615—616 Pf., 563. 616—617 Pf., 564. 617—618 Pf., 565. 618—619 Pf., 566. 619—620 Pf., 567. 620—621 Pf., 568. 621—622 Pf., 569. 622—623 Pf., 570. 623—624 Pf., 571. 624—625 Pf., 572. 625—626 Pf., 573. 626—627 Pf., 574. 627—628 Pf., 575. 628—629 Pf., 576. 629—630 Pf., 577. 630—631 Pf., 578. 631—632 Pf., 579. 632—633 Pf., 580. 633—634 Pf., 581. 634—635 Pf., 582. 635—636 Pf., 583. 636—637 Pf., 584. 637—638 Pf., 585. 638—639 Pf., 586. 639—640 Pf., 587. 640—641 Pf., 588. 641—642 Pf., 589. 642—643 Pf., 590. 643—644 Pf., 591. 644—645 Pf., 592. 645—646 Pf., 593. 646—647 Pf., 594. 647—648 Pf., 595. 648—649 Pf., 596. 649—650 Pf., 597. 650—651 Pf., 598. 651—652 Pf., 599. 652—653 Pf., 600. 653—654 Pf., 601. 654—655 Pf., 602. 655—656 Pf., 603. 656—657 Pf., 604. 657—658 Pf., 605. 658—659 Pf., 606. 659—660 Pf., 607. 660—661 Pf., 608. 661—662 Pf., 609. 662—663 Pf., 610. 663—664 Pf., 611. 664—665 Pf., 612. 665—666 Pf., 613. 666—667 Pf., 614. 667—668 Pf., 615. 668—669 Pf., 616. 669—670 Pf., 617. 670—671 Pf., 618. 671—672 Pf., 619. 672—673 Pf., 620. 673—674 Pf., 621. 674—675 Pf., 622. 675—676 Pf., 623. 676—677 Pf., 624. 677—678 Pf., 625. 678—679 Pf., 626. 679—680 Pf., 627. 680—681 Pf., 628. 681—682 Pf., 629. 682—683 Pf., 630. 683—684 Pf., 631. 684—685 Pf., 632. 685—686 Pf., 633. 686—687 Pf., 634. 687—688 Pf., 635. 688—689 Pf., 636. 689—690 Pf., 637. 690—691 Pf., 638. 691—692 Pf., 639. 692—693 Pf., 640. 693—694 Pf., 641. 694—695 Pf., 642. 695—696 Pf., 643. 696—697 Pf., 644. 697—698 Pf., 645. 698—699 Pf., 646. 699—700 Pf., 647. 700—701 Pf., 648. 701—702 Pf., 649. 702—703 Pf., 650. 703—704 Pf., 651. 704—705 Pf., 652. 705—706 Pf., 653. 706—707 Pf., 654. 707—708 Pf., 655. 708—709 Pf., 656. 709—710 Pf., 657. 710—711 Pf., 658. 711—712 Pf., 659. 712—713 Pf., 660. 713—714 Pf., 661. 714—715 Pf., 662. 715—716 Pf., 663. 716—717 Pf., 664. 717—718 Pf., 665. 718—719 Pf., 666. 719—720 Pf., 667. 720—721 Pf., 668. 721—722 Pf., 669. 722—723 Pf., 670. 723—724 Pf., 671. 724—725 Pf., 672. 725—726 Pf., 673. 726—727 Pf., 674. 727—728 Pf., 675. 728—729 Pf., 676. 729—730 Pf., 677. 730—731 Pf., 678. 731—732 Pf., 679. 732—733 Pf., 680. 733—734 Pf., 681. 734—735 Pf., 682. 735—736 Pf., 683. 736—737 Pf., 684. 737—738 Pf., 685. 738—739 Pf., 686. 739—740 Pf., 687. 740—741 Pf., 688. 741—742 Pf., 689. 742—743 Pf., 690. 743—744 Pf., 691. 744—745 Pf., 692. 745—746 Pf., 693. 746—747 Pf., 694. 747—748 Pf., 695. 748—749 Pf., 696. 749—750 Pf., 697. 750—751 Pf., 698. 751—752 Pf., 699. 752—753 Pf., 700. 753—754 Pf., 701. 754—755 Pf., 702. 755—756 Pf., 703. 756—757 Pf., 704. 757—758 Pf., 705. 758—759 Pf., 706. 759—760 Pf., 707. 760—761 Pf., 708. 761—762 Pf., 709. 762—763 Pf., 710. 763—764 Pf., 711. 764—765 Pf., 712. 765—766 Pf., 713. 766—767 Pf., 714. 767—768 Pf., 715. 768—769 Pf., 716. 769—770 Pf., 717. 770—771 Pf., 718. 771—772 Pf., 719. 772—773 Pf., 720. 773—774 Pf., 721. 774—775 Pf., 722. 775—776 Pf., 723. 776—777 Pf., 724. 777—778 Pf., 725. 778—779 Pf., 726. 779—780 Pf., 727. 780—781 Pf., 728. 781—782 Pf., 729. 782—783 Pf., 730. 783—784 Pf., 731. 784—785 Pf., 732. 785—786 Pf., 733. 786—787 Pf., 734. 787—788 Pf., 735. 788—789 Pf., 736. 789—790 Pf., 737. 790—791 Pf., 738. 791—792 Pf., 739. 792—793 Pf., 740. 793—794 Pf., 741. 794—795 Pf., 742. 795—796 Pf., 743. 796—797 Pf., 744. 797—798 Pf., 745. 798—799 Pf., 746. 799—800 Pf., 747. 800—801 Pf., 748. 801—802 Pf., 749. 802—803 Pf., 750. 803—804 Pf., 751. 804—805 Pf., 752. 805—806 Pf., 753. 806—807 Pf., 754. 807—808 Pf., 755. 808—809 Pf., 756. 809—810 Pf., 757. 810—811 Pf., 758. 811—812 Pf., 759. 812—813 Pf., 760. 813—814 Pf., 761. 814—815 Pf., 762. 815—816 Pf., 763. 816—817 Pf., 764. 817—818 Pf., 765. 818—819 Pf., 766. 819—820 Pf., 767. 820—821 Pf., 768. 821—822 Pf., 769. 822—823 Pf., 770. 823—824 Pf., 771. 824—825 Pf., 772. 825—826 Pf., 773. 826—827 Pf., 774. 827—828 Pf., 775. 828—829 Pf., 776. 829—830 Pf., 777. 830—831 Pf., 778. 831—832 Pf., 779. 832—833 Pf., 780. 833—834 Pf., 781. 834—835 Pf., 782. 835—836 Pf., 783. 836—837 Pf., 784. 837—838 Pf., 785. 838—839 Pf., 786. 839—840 Pf., 787. 840—841 Pf., 788. 841—842 Pf., 789. 842—843 Pf., 790. 843—844 Pf., 791. 844—8

Neues aus aller Welt.

Blumenthal

Bermischtes.

*** Sanliche Erleichterung der Alpen.** Man schreibt uns: Im Gebiet der deutsch-österreichischen Alpen sind trotz der Un-
gunst der Zeiten nun eine Reihe von Schutthütten, die in
den letzten Jahren zerstört worden waren, wieder aufgebaut,
einige ganz neu errichtet worden, andere geben ihrer
Bollendung entgegen. Das Hallertauerhaus im Karwendel,
durch eine Lawine vernichtet, ist loben neu errichtet, die
Erfurterhütte im Nofan-Gebirge, die einem Brand zum
Opfer gefallen war, wird ebenfalls wieder aufgebaut, ebenso
das Althaus in der Riesengruppe. Die ebenfalls durch
eine Lawine zerstörte Gaudemus-Hütte im Wilden Kaiser
soll ebenfalls wieder errichtet werden, desgleichen die auch
einer Lawine zum Opfer gefallene Riederhütte in der
Reichenstein-Gruppe. Am Elisee im Loiengebirge errichtet
die Sektion Wels ein Haus, das den Namen Riederhütte
erhalten soll. In der Hainzergruppe in Kärnten baut die
Sektion Kattowitz am Hochleiten im Höllegebirge (Sals-
ammergut) die Sektion Seckbach ein Haus. Auf dem
Vorsassgatterl (nördlich des Emstales) hat die Sektion
Lena mit dem Bau eines Unterstandes begonnen. Am
Großen Buchstein im Gailtal eröffnet die Sektion St. Völ-
ten eine Hütte und am Mittersberg bei Berchtesgaden ist
für die Sektion Hainzergruppe der Berchtesgaden ist
für die Sektion Hainzergruppe der Berchtesgaden ist
für die Sektion Hainzergruppe der Berchtesgaden ist

*** Generalalarm am Hochzeitsstag.** In Brixl sollte die
Hochzeit eines angehenden Bürgers 3 Uhr nachmittags statt-
finden, ging aber erst 6 Uhr 20 Minuten vor sich, weil
folgendes sich begab: Der angehende Bürger sah mit seiner
Auserwählten in der Brautkirche, und alles war im schön-
sten Zug. Die Gummistiefel der Braut, die Hufe knallten.
Der Brautkutscher hatte keine weißen Handschuhe an,
und die Schimmel erkannten sich abgeratener Schätze. Mit
einemmal 2 Uhr 55 Minuten, war ein mächtiges Lärm im
Gang. Dreimal hintereinander tunkte es. Nach einer
Weile wieder und so weiter immerzu. Jeder Bürger wusste,
was er zu tun hatte, wenn es so tunkte, und das er alles
heben lassen musste. Denn es war Feuer in der Stadt.
Der zur freiwilligen Feuerwehr gehörte, hatte anzutreten.
Demzufolge ließ 2 Uhr 57 Minuten der Brautkutscher die
Braut aussteigen, und der Brautkutscher 2 Uhr 58 Minuten
die Braut. Die übrigen Herren der Hochzeitsgesellschaft
folgten ebenfalls dem Gehot des Augenblicks. Die Schim-
mel mit den abgeratener Schätzen wurden vor die Spritze
geladent. Der Brautkutscher lenkte einfach den Zylinder ab
und den Helm auf. Alle anderen ritten nach Hause, sich
schleunigst umzukehren. 3 Uhr 9 Minuten sah man noch
einen jungen Mann mit weißer Hemdbrust über die Straße
rennen. Im Lauf der Zeit sahen er und den Uniformrock über-
schüttelt mit feinem, um, machte schwebend den Rittmeister
seht. Dieses aber war der Brautkutscher. Er bekleidete das
Amt eines Chorglieds bei der freiwilligen Feuerwehr zu
Brixl im Kreis Stettin. Und der Alarm an keinem Hoch-
zeitsstag wird in den Annalen der Gemeinde besonders auf-
geführt.

Handelstell.

Berliner Börse.

Hauptliche Kurse in Billionen Prozents.

Staatspapiere.	Freitag	Montag	Freitag	Montag	
1. Reichsanleihe 17	0.61	0.69	2. Reichsanleihe 17	0.61	0.69
4 1/2 % 1924	0.54	0.59	4 1/2 % 1924	0.54	0.59
4 1/2 % 1926	0.77	0.85	4 1/2 % 1926	0.77	0.85
5 % 1927	1.14	1.20	5 % 1927	1.14	1.20
5 % 1928	1.16	1.17	5 % 1928	1.16	1.17
5 % 1929	1.62	1.65	5 % 1929	1.62	1.65
5 % Pr. Schatz.-Anw. 22	1.32	1.40	5 % Pr. Schatz.-Anw. 22	1.32	1.40
4. Preuß. Comm. 1924	1.45	1.59	4. Preuß. Comm. 1924	1.45	1.59
5. Bayr. Staatsanl. 1924	1.39	1.67	5. Bayr. Staatsanl. 1924	1.39	1.67
6. Schutzgeb.-Anl. Sparprämien	—	—	6. Schutzgeb.-Anl. Sparprämien	—	—
7. Bad. Anleihe	—	—	7. Bad. Anleihe	—	—
8. Hamb. Stadt.-Anl.	—	—	8. Hamb. Stadt.-Anl.	—	—
9. Hess. Anleihe	—	—	9. Hess. Anleihe	—	—
10. Sächs. Anleihe	—	—	10. Sächs. Anleihe	—	—
Bank-Aktion.					
Berlin. Handelsgez.	30.50	28.50	Berlin. Handelsgez.	30.50	28.50
Comm.- u. Privatb.	6.—	6.50	Comm.- u. Privatb.	6.—	6.50
Darmstadt. Nat.-B.	9.50	9.88	Darmstadt. Nat.-B.	9.50	9.88
Deutsche Bank	11.13	11.60	Deutsche Bank	11.13	11.60
Disc.-Gesellschaft	12.90	12.30	Disc.-Gesellschaft	12.90	12.30
Dresdner Bank	7.—	7.50	Dresdner Bank	7.—	7.50
Mitteld. Creditbank	2.—	2.—	Mitteld. Creditbank	2.—	2.—
Öst. Kredit.-Anst.	0.45	0.28	Öst. Kredit.-Anst.	0.45	0.28
Reichsbank	43.13	45.50	Reichsbank	43.13	45.50
Indust.-Aktion.					
Albert. Ch. Werke	42.50	42.—	Albert. Ch. Werke	42.50	42.—
Alderswerke	2.50	2.50	Alderswerke	2.50	2.50
Allg. Elektr.-Ges.	9.90	10.—	Allg. Elektr.-Ges.	9.90	10.—
Aschaffenb. Zellst.	—	—	Aschaffenb. Zellst.	—	—
Augsb.-Nürnberg	28.50	24.25	Augsb.-Nürnberg	28.50	24.25
Badische Anilin	18.39	19.13	Badische Anilin	18.39	19.13
Bergmann, Elektr.	15.25	15.75	Bergmann, Elektr.	15.25	15.75
Hierwerks	2.75	2.88	Hierwerks	2.75	2.88
Elmarck-Hütte	—	—	Elmarck-Hütte	—	—
Bochumer Gußstahl	51.—	52.23	Bochumer Gußstahl	51.—	52.23
Branner-Schulz	21.75	23.—	Branner-Schulz	21.75	23.—
Buderus Eisenw.	12.50	12.90	Buderus Eisenw.	12.50	12.90
Deut.-Lux. Bergw.	50.10	50.75	Deut.-Lux. Bergw.	50.10	50.75
Dresdner Maschinen	6.50	6.50	Dresdner Maschinen	6.50	6.50
W. F. F.	77.75	74.25	W. F. F.	77.75	74.25
Patrol	—	—	Patrol	—	—
Erdb.	44.50	41.90	Erdb.	44.50	41.90
Kalkwerk.	44.50	48.—	Kalkwerk.	44.50	48.—
Duisburg	3.—	2.90	Duisburg	3.—	2.90
Elberfeld. Farbent.	16.35	16.75	Elberfeld. Farbent.	16.35	16.75
Elektr. Licht u. Kr.	9.—	9.50	Elektr. Licht u. Kr.	9.—	9.50
Felten & Guilleaume	24.—	23.25	Felten & Guilleaume	24.—	23.25
Giesekirch. Bergw.	54.50	54.75	Giesekirch. Bergw.	54.50	54.75
Griesheim Chem.	16.75	16.75	Griesheim Chem.	16.75	16.75
G. v. Gleick. Untern.	19.50	21.25	G. v. Gleick. Untern.	19.50	21.25
Gotha Waggon	2.25	2.27	Gotha Waggon	2.25	2.27
Hackethal	3.25	3.25	Hackethal	3.25	3.25
Hirsch Kupfer	27.25	26.95	Hirsch Kupfer	27.25	26.95
Hartmann Masch.	4.75	4.75	Hartmann Masch.	4.75	4.75
Holzmann, Ph.	4.50	4.50	Holzmann, Ph.	4.50	4.50
Hann. Waggon	11.10	11.10	Hann. Waggon	11.10	11.10
Höchst. Farbwerk	15.63	16.—	Höchst. Farbwerk	15.63	16.—
Humboldt Maschin.	20.—	20.85	Humboldt Maschin.	20.—	20.85
Humboldt Bergbau	64.25	67.95	Humboldt Bergbau	64.25	67.95
Höchst. Holzwerke	21.—	20.15	Höchst. Holzwerke	21.—	20.15
Höchst. Stahlwerke	30.25	30.25	Höchst. Stahlwerke	30.25	30.25
Ilse Bergbau	16.80	16.80	Ilse Bergbau	16.80	16.80
Kali Aschersleben	16.—	16.75	Kali Aschersleben	16.—	16.75
Köthelm Cellulose	9.90	7.—	Köthelm Cellulose	9.90	7.—
Kattowitz. Bergbau	27.—	28.25	Kattowitz. Bergbau	27.—	28.25
Körting Fabr.	7.—	7.—	Körting Fabr.	7.—	7.—
Köln-Rottweiler	9.90	9.90	Köln-Rottweiler	9.90	9.90
Laurahütte	7.75	7.75	Laurahütte	7.75	7.75
Leipoldgrube	—	—	Leipoldgrube	—	—
Links-Hoffmann	14.25	14.25	Links-Hoffmann	14.25	14.25
Linde Eisenmaschin.	6.90	6.90	Linde Eisenmaschin.	6.90	6.90
Loewe u. Co.	59.25	60.25	Loewe u. Co.	59.25	60.25
Mannesmann	37.75	38.25	Mannesmann	37.75	38.25
Oberhausen. Eisenb.	13.—	13.25	Oberhausen. Eisenb.	13.—	13.25
Eis.-Ind.	14.25	14.25	Eis.-Ind.	14.25	14.25
Koksw.	44.25	44.25	Koksw.	44.25	44.25
Orenstein u. Koppel	18.50	19.25	Orenstein u. Koppel	18.50	19.25
Phönix	36.50	39.25	Phönix	36.50	39.25
Rh. Braunkohlen	33.50	31.25	Rh. Braunkohlen	33.50	31.25
Rhein Stahl	30.90	31.25	Rhein Stahl	30.90	31.25
Riebeck Montan	39.—	39.25	Riebeck Montan	39.—	39.25
Rombacher Hütte	17.—	17.25	Rombacher Hütte	17.—	17.25
Rhein. Metall	6.50	6.50	Rhein. Metall	6.50	6.50
Rheinberger Waggon	5.50	6.25	Rheinberger Waggon	5.50	6.25
Sachsenswerk	1.25	1.25	Sachsenswerk	1.25	1.25
Schuckert	37.—	37.25	Schuckert	37.—	37.25
Siemens u. Halske	46.—	47.25	Siemens u. Halske	46.—	47.25
Serott	1.40	1.40	Serott	1.40	1.40
Westereggen Alkali	20.—	20.25	Westereggen Alkali	20.—	20.25
Zellstoff Waldhof	10.30	9.25	Zellstoff Waldhof	10.30	9.25
Türk. Tabakregie	—	—	Türk. Tabakregie	—	—
Otavi Minen	25.20	42.25	Otavi Minen	25.20	42.25
Nea Guinea	3.63	3.63	Nea Guinea	3.63	3.63
Argo Dampf	—	—	Argo Dampf	—	—
Hamb. Paket	28.25	28.25	Hamb. Paket	28.25	28.25
Hamb.-Südamerika	37.—	38.25	Hamb.-Südamerika	37.—	38.25
Hansa	12.25	12.25	Hansa	12.25	12.25
Nordd. Lloyd	6.90	7.—	Nordd. Lloyd	6.90	7.—
Schantungsbahn	1.63	1.63	Schantungsbahn	1.63	1.63

Bekanntmachung.

Jraelitijher Waijen-Unterstützungsverein E. V.
Mitglieder-Versammlung
Donnerstag, den 28. August 1924, abends 5 Uhr,
im Gemeindefaal, Reichelsberg.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1923/24;
2. Voranschlag für 1924/25; 3. Ergänzungswahl von
Vorstandsmitgliedern; 4. Verschiedenes;
Der Vorstand: J. A.: Dr. Lazarus.

Israelitische Kultussteuer.
Einzahlungszeit für die fällige Rate 1924:
15. bis 31. August, vormittags 8½—1 Uhr.

Israelitische Kulturstiftung, Emscher Str. 6.
Cäcilien-Verein e. V.
 Zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung
 am Donnerstag, den 28. August, abends 8 Uhr in der
 Aula des staatlichen Gymnasiums laden wir die Mit-
 glieder dringend ein. Der Vorstand. F261a

Mobiliar= Versteigerung

Morgen Mittwoch, 27. August
vormittags 9 ½ Uhr beginnend
versteigere ich aufolge Auftrags wegen Wohnungs-
aufgabe u. a. m. in meinem Versteigerungslokale
22 Wellrichstraße 22

nachverzeichnete Mobilargegenstände:

1 Nußbaum-Schlafzimmer-Einrichtung:

2 Betten mit Spiralarahmen und steif. Korkhaar-Matrasen, 2Hr. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufs., 2 Nachttische m. Marm., Mahag.-Rollschreibbureau, Rußb.-Serenisschreibtisch mit Aufsatz, Rußb.-Bettsofa, Eisen-Flurarderobe, elegantes weißes Metallbett mit Messingverzierung u. steif. Bollmatrasen, Rußb.-Bett mit Korkhaar-Matrasen, sehr gute Federbetten u. Kissen, verstellbare Chaiselongue, eins. Sofas, Divan, Rußb. Notenschrank, Waschkommoden und Nachttische 1- u. 2Hr., Kleiderkränze, 2t. Aftenschränke (Wardrobe), Rußb.-Nächtisch, Schattelsessel, Tisch u. Stühle, Serviertisch, Etagere, Nipp- u. Bauertische, Blumenständer, Balkenmöbel, Pfaff-Nähmaschine (Rundschiff), eich. Wanduhr, Teppich u. Vorlagen, Wascharnituren, Ofenschirm, elektr. Lüster u. Zugsampen, große Partie Bücher, Neuer Perikon, Globus, Barometer, Gewebe, ar. Anzahl Nipp-, Dekorations- u. Aufstellgegenstände, verstellb. u. klapf. Beistühlchen, sehr feine Gläser, Kristallkap., Teeservice, Filet-Tischdecken, div. andere Tisch- u. Chaiselongue-Decken, Sofakissen, Portieren, ar. Anzahl Oelgemälde u. andere sehr schöne Bilder, Küchenschrank (Wardrobe), Anrichte, Stellschrank 2 Ladenkränze, Ladentheke, Zimmerheizeisen, Glas, Porzellan und Haushaltungsgegenstände

3 Kuch-Apparate, Einmachkänder

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichttauna in den Geschäftskunden.

Georg Jäger
Taxator, beeidigt
und öffentlich angelegter Auktionator.
Geschäftslokal: Weiskirchstraße 22. — Telefon 244
Gründet 1897.

Heidelbeer-Wein

wegen seines Eisengehaltes Blutarmen
und Magenkranken ärztlich empfohlen.

Obstweinkellerei Heinrich
Blücherstraße 24. Telefon 191

Zu der am Samstag, den 30. d. M., stattfindenden
Möbiliar-Versteigerung
 werden noch Wohnungseinrichtungen, einzelne Stühle
 sowie Haushaltsgegenstände angenommen, die
 sofortiger Abrechnung.

Friedrich Krämer
Auktionator und Taxator.
Telegraphenstraße 22. — Telefon 3870.

Schirme! Trotz Materialpreiserhöhung verk. diese Wod bill gst **4.50, 6.50, 8.00 Mk**
M. Meißner, Schachtstr. 28, Epke Römer
Reparaturen gut und billig in 1 Tag

DEUTLICH WOCHENSCHAU

→ Reparaturen werden sauber ausgeführt. ←

Gelächtfest mit Konzert

Morgens
Wellfleisch, Bratwurst u. Schweinepfeffer,
wozu einladet
Karl Döhler.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Regelmäßiger Passagier- und Frachtdienst

HAMBURG WESTINDIEN

Nash La Guayra, Pto. Cabello, Curaçao, Pto. Colombia, Cartagena, Cristobal, Port Limon, Pto. Barrios, Livingston

Abfahrtstage:
D. GALICIA 13. SEPT.
D. RUGIA 18. OKT.
D. TEUTONIA 15. NOV.

Vorzügliche Einrichtung erster Kajüte Staatszimmerfluchten, moderne dritte Klasse mit Schlafkammern von 2 bis 8 Betten, großer Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer.

Nähere Auskunft über Fahrpreise
und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKALINIE

Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in

WIESBADEN: Beischür

WIESBADEN. Reisebüro
der Hamburg-Amerika Linie

Taunusstraße 11 und Kranzplatz 3

MAINZ: J. F. Hillebrand, Reich
Klarastraße 10. F301

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

18 Pf. abzug. von 9
ab. Steinmetz. Bismarck
ring 24. 2. Stod.

angenommen.

Stadts-Theater

Wobell . . . Heint. Wobell
Häber, Gastwirt . S. Wobell
van Häber . Dr. Doppel

III. and IV., Film

Harry heiratet

Allerlei Tiere, Einakter.
Anfang 4, Sonntag 3 Uhr, letzte Vorst. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Direktion: Fritz Fett.

van Dambager. Josefina

Silbermann, 1977; Auerbach,

Die Romantiker, Walz
J. Langer

Leitung: Vorm. K. K.
allgemein-direktor Joh.

Operation von JOH.
(Sohn).

Joh. Strauß (Sohn).
8. Mit vereinten Kräften.

Walzer v. Joh. Strauß
Ouverture zur Oper

1011 2011-11-19



DINOS

8/35 PS.

Sport-Phaethon



viersitzig, bereift mit Bosch-Licht und Anlasser, komplett ausgestattet, sofort lieferbar

für Gmk. **3500.-**

Restzahlung nach einem bewährten Abzahlungs-System innerhalb 6 Monaten.

Verlangen Sie Offerte und Vertreterbesuch.

Generalvertretung der Dinos-Automobil-Werke A.-G. Berlin
Rheinische Verkehrsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden, Bahnhofstraße 2-4. Telefon 4932.

Rufen Sie 2977 od. 3888 an
bei Bedarf eines Autos.
Alle Fahrten im besetzten und unbesetzten Gebiet, mit geschlossenen und offenen La Wagen. Hochzeits- und Gesellschaftswagen bei billigster Berechnung.

Kleine frische Eier

Stück **0.10** Mk.

Grosse frische Eier

Stück **0.13** Mk.

Garantiert beste ausländische Qualität.

Buttergroßhandlung P. Lehr

Ellenbogengasse 4. Moritzstraße 13.

Sie ist wieder da!

die feinste Holländische Milchmargarine

Jede Hausfrau versuche diese Milchmargarine, sie hat den feinen Buttergeschmack und hohen Nährwert.

Zu haben in den bekannten Geschäften.



Sie müssen Vertrauen zu Ihrer Wäscherei haben

Die Wiesbadener Neuwäscherei „Nordstern“ bietet Ihnen Gewähr für schonendste Behandlung und tadellose Herstellung der ihr anvertrauten Wäsche.

Herrenwäsche auf Neu, Damenwäsche, Haushaltungswäsche. — Gardinenspannerel.
Hauptgeschäft: Röderstr. 24. Teleph. 4692.
Filiale: Goldgasse 2, gegenüber Hafnergasse. Tel. 3064.
Annahmestellen in den Läden der Färberei Döring.



Vertreter: Rudolf Haas, Markstraße 10.

Das prachtvollste Schneeweiß

zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.

SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel

als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.

— OHNE CHLOR —

Hausverwaltungen

übernimmt

Alexander Wiesinger

Dohheimer Straße 35.

ehemals Syndikus d. Haus- u. Grundbesitzer-Vereins.

Badhaus

„Zwei Böde“

Häufersgasse 12.

Badzellen

mit Chaiselongs.

Besonders geeignet zur Kur

zur Einheimische.



1. Preis Goldene Medaille

auf der großen Fach- u. Gewerbe-Ausstellung in Köln a. Rh. Juni 1924.

Vertreter für Wiesbaden und Umgebung:

L. M. Schmid, Blücherplatz 3.

Fernspr. Nr. 3397.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Für die Einkochzeit

Einkochapparate
verzinkt und emailliert

Einkochgläser
mit Deckel und Gummi

Gummiringe
in allen Größen

Einmachhafen
zum Zubinden

Pergamentpapier

Steinzeugtöpfe
alle Größen

Blumenthal
K 191

Großer ParkettSaal u. Garten

nach einigen Wochentagen an Vereine und Gesellschaften für Sommerfeste und dergl. Veranstaltungen zu vergeben.

Saal und Garten zur freien Verfügung.

Getränke nach Belieben.

Emil Ritter, Unter den Eichen

— Telefon 5109. —

Gemischtes Brot, Gewicht 1700 Gr. **50**

Weizenmehl 00 **Pfd. 23**

Bäckerei Theis

Nambach.

Wiederverkäufer und Händler
decken ihren Bedarf in

Kurzwaren, Garnen und Strickwolle

zu billigsten Preisen im

Barmer Engros-Lager

nur 11 Wagemannstraße 11.

Besitzer von

Flachstrick-Maschinen

7er, 8er, 9er, 10er Teilung

finden dauernde Beschäftigung. Off.
unter **B. 777** an den Tagbl.-Berl.

Billige Lebensmittel

Weißer Kristall-Zucker Pfd. 40 Pf.

Feinstes Weizenmehl Pfd. 20 Pf.

Gemüse-Rudeln Pfd. 20 Pf.

Makkaroni, lose, Pfd. 28 Pf.

1st. amerik. Schweineschmalz Pfd. 88 Pf.

Reines Kokosfett, lose, Pfd. 57 Pf.

Rinderfett Pfd. 50 Pf.

Braten-Schmalz 1/2-Pfd.-Palet 20 Pf.

Feinhe Tafel-Margar., ung., Pfd. 62 Pf.

Holl. Süßrahm-Margarine 1/2 Pfd. 35 Pf.

Feinhe holl. Süßrahmbutter Pfd. 230 Pf.

Feinstes Salatöl Liter 1 Mk.

Große frische Eier Stück 13 Pf.

Corned beef Hash Kilo-Dose 35 Pf.

Prima Malzkaffee Pfd.-Palet 18 Pf.

Feinster frischgebrannter Bohnen-Kaffee

(Qualitätsware)

1/4 Pfd. 65, 70, 80 Pf.

(1 Grundmark = 1 Billion.)

Königsberg

27 Hellmundstraße 27

Die Wahlreformnovelle.

Berlin, 24. Aug. Nach der Wahlreformnovelle zerfällt das Reichsgebiet in 156 Wahlkreise. Preußen bildet 6 Wahlkreise, Berlin 10, die Provinz Brandenburg 7, Pommern 5, Schlesien 8, Ostpreußen 3, die Provinz Sachsen 8, Schleswig-Holstein 4, Hannover 9, Westfalen 12, Hessen-Nassau 6, das Rheinland 18, Bayern wird in 18 Wahlkreise, Sachsen in 12, Württemberg in 7, Baden in 6, Thüringen in 4, Hessen in 4, Hamburg in 5, Mecklenburg-Schwerin mit Lübeck und Mecklenburg-Strelitz zusammen in 2 Wahlkreise geteilt. Die Länder Oldenburg, Braunschweig, Anhalt und Bremen bilden je 1 Wahlkreis. Die 156 Wahlkreise werden zu 16 Wahlkreisverbänden zusammengefaßt, die mit den bisherigen Wahlkreisverbänden übereinstimmen. Jeder Wahlkreiswahltag darf nicht über zwei Bewerber benennen und muß ein Kernwort tragen. Innerhalb des Verbandes gelten die Wahlvorschlüsse mit dem gleichen Kernwort als untereinander verbunden. Verbundene Wahlvorschlüsse gelten den unverbundenen gegenüber als ein Wahlvorschlag. Bei Verbänden, die sich über mehrere Länder erstrecken, ist eine Unterabteilung für selbständige Ländergruppen vorzulegen. Ein Bewerber kann innerhalb eines Verbandes in mehreren Wahlkreisen kandidieren. Die innerhalb einer Verbindung für eine Partei aufgeführten Stimmen werden zusammengezählt. Jeder Wahlvorschlag und jede Gruppe verbundener Wahlvorschlüsse erhält auf je 75 000 Stimmen ein Mandat. Die Reststimmen werden dem Reichswahlvorschlag zugerechnet. Die auf die Gruppe verbundener Wahlvorschlüsse entfallenden Sitze werden auf die Bewerber der einzelnen Wahlvorschlüsse nach dem Höchstzahlensystem verteilt. Für die Zuteilung des Sitzes ist also nicht mehr der Platz auf der Liste, sondern die Zahl der erhaltenen Stimmen, also der Wahlerfolg des Kandidaten, maßgebend. Soweit infolge außergewöhnlich niedriger Wahlbeteiligung die Zahl von 399 Abgeordneten nicht erreicht werden sollte, wird eine entsprechende Korrektur vorgenommen, und zwar nach der Gesamtstimmenszahl der in den einzelnen Reichswahlvorschlägen vereinigten Wahlvorschlüssen. Nach fehlende Sitze werden den Reichswahlvorschlüssen mit den größten Reststimmenszahlen zugeteilt. Wird die Zahl von 399 Abgeordneten überschritten, so findet ein Abbruch von der Reichswahlliste statt. So weit infolge außergewöhnlich niedriger Wahlbeteiligung die Zahl von 399 Abgeordneten nicht erreicht werden sollte, wird eine ent-

sprechende Korrektur vorgenommen, und zwar nach der Gesamtstimmenszahl in den einzelnen Reichswahlvorschlüssen. Den vereinigten Reichswahlvorschlüssen nach fehlende Sitze werden den Reichswahlvorschlüssen mit den größten Stimmenszahlen zugeteilt.

New Yorker Sitzwelle.

Der Blizzard im Winter. — Gefrorenes als Volksernährung. — Das Seebad. — Sitzschlag. — Brände allerorten. — Der Indianerwinter.

(Von unserem New Yorker Mitarbeiter.)

Es gibt eigentlich nur zwei Dinge, die dem New Yorker unangenehm sind: Der Blizzard im Winter und die Sitzwelle im Sommer. Der Blizzard, ein Schneesturm von elementarer Gewalt, geradezu für Verkehrshindernisse in die Welt gesetzt, berührt ihn weniger. Das beste Mittel gegen den Blizzard und die mit ihm verbundenen Verpfählungen im Dienst, im Geschäft und an der Börse, die unter Umständen katastrophal wirken können, war früher ein kräftiger Whisky. Jetzt auch noch, ja manche behaupten, daß gerade jetzt noch mehr Whisky getrunken wird als früher, auch außerhalb der Blizzardzeit. Mit Hilfe dieses oder dieser Whisky kann man dem schwersten Schneesturm widerstehen, was eine elektrische Straßenbahn oder ein Elevator nicht immer kann.

Aber die Hitze! Gegen sie ist Mensch und Tier machtlos. Gerade jetzt ist die Zeit der großen Hitze in New York. Eine unheimliche Temperatur lagert über der Stadt. Der ganze sonst so lebhafteste Verkehr ist um einen guten halben Tag langsamer. In den Bureaus, in den Gaststätten, in den Tausenden von Eisdielen und Sodawasserläden laufen die Ventilatoren den ganzen Tag. Alle fünf Schritte begegnet man einem Eiswagen, und die Bevölkerung lebt tatsächlich von Gefrorenem, das in geradezu unheimlichen Quantitäten verschlungen wird. Man ist in New York das Eis mit Soda untermischt aus einem großen Glas und der „Ice-cream“ ist eine gar gefasste Persönlichkeit. Selbstverständlich reicht das Eis, das dort fabriziert wird, an das „Gefrorene“ auf Wiener Art nicht annähernd heran, aber es ist kalt, und das genügt.

An den Straßen streben Leute, die aus großen Glasgefäßen Limonade verkaufen. Andere wieder haben Himbeerwaffeln feil. Das Glas kostet 1 Cent.

Die Nacht verbringt kein Mensch zu Hause. Es ist unmöglich, zwischen Mauern zu verweilen. Auch auf den Dächern ist der Aufenthalt ohnmächtig regend. Dort oben merkt man erst, wie furchtbar heiß es ist. Ein schwerer Dunst lagert über der Stadt.

Alles flüchtet an die See, die einem gut angebeizten Bademädel gleicht. Man muß schon ein Stück vom Ufer wegschwimmen, wenn man Kühlung fühlen will. Am Strand werden Fächer verkauft, Hunderte, Tausende von Fächern bewegen sich hin und her. Ein Gewitter von zehn Minuten Dauer wird mit wilden Freudenrufen begrüßt, und falls es regnet, läuft alles fast in Adamstossumm. Aber heiß bleibt es deswegen doch.

Die Anlagen der Stadt, der Centralpark, Bronxpark, an der Battery, am East River und am Hudson gleichen großen Feldlagern. Bänke und Rasenflächen sind dicht besetzt und beiegt von Leuten jeden Standes. Dort wird die Nacht hindurch lampiert. Aber heiß ist es auch dort. Die Gasse blüht, Händler mit Eis, Wasser in Eis und Zigaretten laufen ab und zu. Der New Yorker kann sehr lustig sein, aber während der Zeit der großen Hitze hört man wenig Lachen und Scherzen.

In der Stadt selbst fahren die Krankenwagen alle Augenblicke durch die Straßen. Sitzschlag ist etwas Gewöhnliches in diesen Tagen. Die Pferde der Cabs werden oftmals des Tages mit Wasser bespritzt, und so flott ein solches Cab sonst fährt, während der Hitze schleicht der Gaul dahin, als ob er einem Berliner Droschkengaul Konfurrenz machen wollte.

Und die Brände! Während der Sitzwelle brennt es in New York an allen Ecken und Enden. Die Feuerwehr ist beständig unterwegs. Die völlig ausgetrockneten Holzhäuser — New York hat noch immer sehr viele Holzhäuser — brennen wie Junber. Es vergeht keine Nacht, in der nicht an irgend einer Stelle der Stadt eine Feuerfäule von einem Brand in der Luft steht.

Nach der Sitzwelle kommt der sogenannte Indianerwinter, die schönste Jahreszeit New Yorks, die den Frühling erückt. Einen rechten Frühling hat die Stadt nicht. Zwei, drei Tage Wärme bringen die Knospen zum Springen, und wo in der vergangenen Woche noch meterhoher Schnee lag, ist frisches Grün zu sehen. Der schöne, langsame, deutsche Frühling fehlt in Amerika. Der Herbst ist die einzige Jahreszeit, für die der Amerikaner schwärmt. Sie ist die Zeit seiner Liebe. P. P.

Ritter Bodo

die neue **4-Pfg.-Cigarette**

In allen Cigarren-Spezialgeschäften erhältlich.

1071



Vornehme
Damenhüte
u. **Pelze**

zu billigen Preisen.

Kuß

Rheinstr. 43. Tel. 3873.

Umarbeiten
und **Fassonieren**

nach neuesten
Geßst-Modellen.

Strickmaschinen!

Zwei gebrauchte Strickmaschinen (7/70 und 7/50) gegen Barzahlung preiswert zu verkaufen.

Werned, Herderstraße 21.

WEGEN **Aufgabe** DES ARTIKELS

verkaufe ich, solange Vorrat reicht

echte Perser Teppiche

und Brücken

ZU JEDEM ANNEHMBAREN PREISE

Willi Wink, Luisenstraße 43.

MÖBEL

speziell **Schlafzimmer, Speisezimmer** und **Herrenzimmer**
kaufen Sie am preiswertesten bei der

Rekash-Möbelvertrieb G. m. b. H.
Bertramstraße 25

Wer übernimmt Lohnarbeit
in Damen-Westen?

Offerten unter F. 11279 an **Via-Haasenstein & Vogler**,
Frankfurt a. M. F57

In **Fröbel'schem Privatkindergarten**

wird ab 1. September noch eine

Schülerin

gesucht. Es werden auch noch einige Kinder aufgenommen, die geholt und nach Hause gebracht werden. Anmeldungen bitte zwischen 12 und 1 Uhr.

A. AUERBACH, staatl. gepr. Kindergärtnerin
Oranienstraße 45, III.

Butter

ersetzt man in jeder Verwendungsart am besten durch **Dr. Boemers** hervorragende Margarine-Qualitäten.

An der Spitze derselben steht die allerfeinste Delikatess-Margarine

Weißer Rabe

Überall erhältlich.

Rheinisch-Westfälische Margarinefabrik
Dr. Max Boemer & Co. m. b. H., Emmerich.

Vertretung und Fabriklager:

Stracke & Klingelhöfer, Wiesbaden, Klopstockstr. 12

Telephon 691.

F57

Sämtliche Schlosser-
u. Eisenarbeiten
werden billig auszuführen
Wolffstraße 3, Hof

Neuenahrer Sprudel

gegen: Zucker-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und
Gichtleiden, Rheumatismus, Gallensteine
und Erkrankungen der Atmungsorgane.

F. Wirth, G. m. b. H.

Großhandlung sämtlicher Heil- und Tafelwasser

Güterbahnhof-West. — Fernruf 522

Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heilquelle in ihrer natürlichen
Temperatur: Taunusstraße 22.

876

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngere Kontoristin

bei sofortigem Eintritt
gekauft. Selbstgeschriebener
Lebenslauf, evtl. Bild,
bisher. Tätigkeits- u. Ge-
haltssang, erwünscht. Off.
u. R. 774 Tagbl.-Verlag.

Berläuferinnen

für Abteil. Hausalt-
Artikel gesucht. Nur Fach-
kundige wollen sich unter
Angabe bisher. Tätigkeits-
stellen unter D. 775 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Selbständige

**erste
Tailleur-Arbeiterin**

welche auch Boden und
Mantel mitmachen kann.
zum 1. 9. gesucht. Nur
erste Kräfte wollen sich
melden.

Marie Weis

Pöggendorfer 16, 2

**Wiedererstellende
Tailleur-Arbeiterinnen**

so wie eine, welche schon auf
Mantel u. Boden gearbeitet
hat, aber nur gut aus-
gebildete allererste Kräfte
bei Höchstlohn für dauernd
gesucht. Hübner, 26.
Bismarckring.

Overlöd-Näherin

sofort gesucht.
Stricker, Wernsd.
Berderstraße 21.

Geht

Weißzeugnäherin

aus Bielefeld u. Herren-
u. Damen-Wäsche. Off. u.
S. 777 an den Tagbl.-Verlag.

**Bekleidungs-
Berläuferinnen**

heißt sofort ein
Pelzhaus. Bei
Große Kurstraße 9.

Einjung. Mädchen

zum Kleiderstricken sucht
Stricker, Wernsd.
Krausenstraße 9.

Flotte**Strickerin**

sofort gesucht.
Wollwaren-Fabrik
F. Ludwig
Krausenstraße 24.

**Perfekte Strickerin
und Spulerin**

sel. Schierl. Str. 20, 1. l.
Hauspersonal

Zugelassene gebildete

Kinderpflegerin

2. Klasse,
Fräulein, nicht u. 20 J.,
zu 2 Kindern im Alter v.
2 1/2 u. 1 1/2 nach Limburg
gekauft. Off. u. R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Köchinnen

Haus-, Alleinmädchen, w.
geworden. Frau Eile Lang,
Gedenksmäh. Stellenver-
mittl., Wagemannstr. 31,
1. Stod. Telefon 2363.

Köchin

selbständig für Privat-
hausalt gesucht.
Hotel Kranz,
Köchin u. Küchenmädchen
gesucht.
Hotel Adler, Badhaus.

Stütze

gesucht, nur mit erstklass.
Referenzen. Rab. Kowier,
Mainzer Straße 5.

Einfache Stütze

oder anstehende Köchin
für alle oder später o. a.
hohen Lohn gesucht. Haus-
mädchen vorhanden. Vorzu-
stellen nachmittags von
4 Uhr ab. Dr. Kohnthal,
Mimmenstraße 18.

Einf. Stütze

außerordn. nicht zu jung,
für Hausarbeit u. zur Be-
aufsichtigung von 2 Mädchen,
11 u. 8 Jähr., sel. hoher
Lohn. Näheres in der
Anstalt. Köchin
vorhanden.

Frau W. Nadermacher,
Richard-Wagner-Str. 26,
Dallstraße 10, 1. Stod.
Telefon 2525.

Gesucht

Alleinmädchen od. Stütze,
welche gut kochen kann.
Vorstellen von 9-11 u.
7-9 Uhr bei Wernsd.
Bismarckring 17, 2. St.

Alleinmädchen

od. einf. Stütze für guten
Hausalt gesucht. Gute
Empfehlungen erforderlich.
Krausenstr. 25, 2. St.

Lüchiges**Alleinmädchen**

das selbständig kochen
kann, bei hohem Lohn ge-
sucht. Adolfsallee 31, 3.

Lüchiges**Alleinmädchen**

für kl. best. Haushalt ge-
sucht. Bismarckring 19, 1. l.

Anständiges Mädchen

gesucht für kl. Haushalt,
nicht unter 18 Jahren.
Gute Behandlung u. Ver-
pflicht. Familien-Anschluß.
Stricker, Dohb. Str. 105,
2. Stod. Telefon 5268.

Gaub. fl. Mädchen

das einfach kochen kann
und leichte Hausarbeit
mit verrichtet, wird bei
autem Lohn u. Behandl.
zum 6. Sept. aufgenommen.
Hotel „Zwei Böde“,
Pöggendorfer 12.

Chri. laub. Mädchen

für Küche und Haushalt
per sofort gesucht. Steinle,
Pöggendorfer 49.

Ein Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Dehaere, Pauli,
Köcherstraße 38.

Lüchiges älteres**Mädchen**

das selbständig gut kochen
kann, per sofort gesucht.
Vorstellen nur mit
erstkl. Zeugn. Adolfsal-
lee 4, v. 9-11 vorm.

Chrbare weibl. Person

für Hausarbeit o. a. gute
Koch u. Wäsche. Off. u.
R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarb.
bei hohem Lohn u. guter
Behandl. zum 1. 9. gesucht
für Weinrebe. im Rha.
Vorstell. Mittw. vormitt.
Krausenstr. 9, 1. Stod.

Ein Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Dehaere, Pauli,
Köcherstraße 38.

Lüchiges älteres**Mädchen**

das selbständig gut kochen
kann, per sofort gesucht.
Vorstellen nur mit
erstkl. Zeugn. Adolfsal-
lee 4, v. 9-11 vorm.

Chrbare weibl. Person

für Hausarbeit o. a. gute
Koch u. Wäsche. Off. u.
R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarb.
bei hohem Lohn u. guter
Behandl. zum 1. 9. gesucht
für Weinrebe. im Rha.
Vorstell. Mittw. vormitt.
Krausenstr. 9, 1. Stod.

Ein Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Dehaere, Pauli,
Köcherstraße 38.

Lüchiges älteres**Mädchen**

das selbständig gut kochen
kann, per sofort gesucht.
Vorstellen nur mit
erstkl. Zeugn. Adolfsal-
lee 4, v. 9-11 vorm.

Chrbare weibl. Person

für Hausarbeit o. a. gute
Koch u. Wäsche. Off. u.
R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarb.
bei hohem Lohn u. guter
Behandl. zum 1. 9. gesucht
für Weinrebe. im Rha.
Vorstell. Mittw. vormitt.
Krausenstr. 9, 1. Stod.

Ein Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Dehaere, Pauli,
Köcherstraße 38.

Lüchiges älteres**Mädchen**

das selbständig gut kochen
kann, per sofort gesucht.
Vorstellen nur mit
erstkl. Zeugn. Adolfsal-
lee 4, v. 9-11 vorm.

Chrbare weibl. Person

für Hausarbeit o. a. gute
Koch u. Wäsche. Off. u.
R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarb.
bei hohem Lohn u. guter
Behandl. zum 1. 9. gesucht
für Weinrebe. im Rha.
Vorstell. Mittw. vormitt.
Krausenstr. 9, 1. Stod.

Ein Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Dehaere, Pauli,
Köcherstraße 38.

Lüchiges älteres**Mädchen**

das selbständig gut kochen
kann, per sofort gesucht.
Vorstellen nur mit
erstkl. Zeugn. Adolfsal-
lee 4, v. 9-11 vorm.

Perfekte Näherinnen

auch solche für

Spezial-Nähmaschinen

stellt noch ein

Wollwarenfabrik Fehrenbacher

Walkmühlstraße 51, Neubau.

Es wollen sich nur erste Kräfte melden.

Generalvertretung

eines erstklass. Gaspar-
Apparates, D. R. G. M.,
für Wiesbaden, Mainz u.
Umgebung bei sehr hohem
Einkommen zu belegen.

Nachmittags 3 Uhr. Off.
u. R. 773 Tagbl.-Verlag.

Vertriebs- u. Zentrale

Frankfurt a. M., Teil 49.
Zum Verkauf unserer
Trikotagen an Geschäfte
und Privatsachen werden
noch einige tüchtige
Küchinnen

ein. Zur Übernahme der
Küchen sind 50 Mk. er-
forderlich. Angebote mit
Angabe der bish. Tätigk.
u. S. 774 Tagbl.-Verlag.

Kaufm. Volontär

(Lehrin) bei aut. Aus-
bild. u. Verantw. f. d. ael.
„Hannover“, Marttel. 3.

Lehrling

aus achtbarer Familie i.
Lebensmittellandhandl. u.
Off. u. S. 773 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Stellg. Weinhandl.
sucht tüchtigen, auerl.
Chauffeur

Chauffeur

geleiteter Maschinen be-
vorzugt. Offerten mit
Zeugnisabschriften unter
B. 776 an den Tagbl.-
Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Kräut. 28 J., sucht für
1. u. od. etw. spä. Stelle
als Stütze. Beisitz, od.
Büchlein. in Hotel-Rest.
mittl. Betr. Sucht. ist sehr
solid. fleißig u. mit a. vorf.
Arbeit verr. G. Beh. u.
Dauerstell. Bedina. Off.
u. R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Dehaere, Pauli,
Köcherstraße 38.

Lüchiges älteres**Mädchen**

das selbständig gut kochen
kann, per sofort gesucht.
Vorstellen nur mit
erstkl. Zeugn. Adolfsal-
lee 4, v. 9-11 vorm.

Chrbare weibl. Person

für Hausarbeit o. a. gute
Koch u. Wäsche. Off. u.
R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarb.
bei hohem Lohn u. guter
Behandl. zum 1. 9. gesucht
für Weinrebe. im Rha.
Vorstell. Mittw. vormitt.
Krausenstr. 9, 1. Stod.

Ein Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Dehaere, Pauli,
Köcherstraße 38.

Lüchiges älteres**Mädchen**

das selbständig gut kochen
kann, per sofort gesucht.
Vorstellen nur mit
erstkl. Zeugn. Adolfsal-
lee 4, v. 9-11 vorm.

Chrbare weibl. Person

für Hausarbeit o. a. gute
Koch u. Wäsche. Off. u.
R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarb.
bei hohem Lohn u. guter
Behandl. zum 1. 9. gesucht
für Weinrebe. im Rha.
Vorstell. Mittw. vormitt.
Krausenstr. 9, 1. Stod.

Ein Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Dehaere, Pauli,
Köcherstraße 38.

Lüchiges älteres**Mädchen**

das selbständig gut kochen
kann, per sofort gesucht.
Vorstellen nur mit
erstkl. Zeugn. Adolfsal-
lee 4, v. 9-11 vorm.

Chrbare weibl. Person

für Hausarbeit o. a. gute
Koch u. Wäsche. Off. u.
R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarb.
bei hohem Lohn u. guter
Behandl. zum 1. 9. gesucht
für Weinrebe. im Rha.
Vorstell. Mittw. vormitt.
Krausenstr. 9, 1. Stod.

Ein Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Dehaere, Pauli,
Köcherstraße 38.

Lüchiges älteres**Mädchen**

das selbständig gut kochen
kann, per sofort gesucht.
Vorstellen nur mit
erstkl. Zeugn. Adolfsal-
lee 4, v. 9-11 vorm.

Chrbare weibl. Person

für Hausarbeit o. a. gute
Koch u. Wäsche. Off. u.
R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarb.
bei hohem Lohn u. guter
Behandl. zum 1. 9. gesucht
für Weinrebe. im Rha.
Vorstell. Mittw. vormitt.
Krausenstr. 9, 1. Stod.

Generalvertretung

eines erstklass. Gaspar-
Apparates, D. R. G. M.,
für Wiesbaden, Mainz u.
Umgebung bei sehr hohem
Einkommen zu belegen.

Nachmittags 3 Uhr. Off.
u. R. 773 Tagbl.-Verlag.

Vertriebs- u. Zentrale

Frankfurt a. M., Teil 49.
Zum Verkauf unserer
Trikotagen an Geschäfte
und Privatsachen werden
noch einige tüchtige
Küchinnen

ein. Zur Übernahme der
Küchen sind 50 Mk. er-
forderlich. Angebote mit
Angabe der bish. Tätigk.
u. S. 774 Tagbl.-Verlag.

Kaufm. Volontär

(Lehrin) bei aut. Aus-
bild. u. Verantw. f. d. ael.
„Hannover“, Marttel. 3.

Lehrling

aus achtbarer Familie i.
Lebensmittellandhandl. u.
Off. u. S. 773 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Stellg. Weinhandl.
sucht tüchtigen, auerl.
Chauffeur

Chauffeur

geleiteter Maschinen be-
vorzugt. Offerten mit
Zeugnisabschriften unter
B. 776 an den Tagbl.-
Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Kräut. 28 J., sucht für
1. u. od. etw. spä. Stelle
als Stütze. Beisitz, od.
Büchlein. in Hotel-Rest.
mittl. Betr. Sucht. ist sehr
solid. fleißig u. mit a. vorf.
Arbeit verr. G. Beh. u.
Dauerstell. Bedina. Off.
u. R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Dehaere, Pauli,
Köcherstraße 38.

Lüchiges älteres**Mädchen**

das selbständig gut kochen
kann, per sofort gesucht.
Vorstellen nur mit
erstkl. Zeugn. Adolfsal-
lee 4, v. 9-11 vorm.

Chrbare weibl. Person

für Hausarbeit o. a. gute
Koch u. Wäsche. Off. u.
R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarb.
bei hohem Lohn u. guter
Behandl. zum 1. 9. gesucht
für Weinrebe. im Rha.
Vorstell. Mittw. vormitt.
Krausenstr. 9, 1. Stod.

Ein Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Dehaere, Pauli,
Köcherstraße 38.

Lüchiges älteres**Mädchen**

das selbständig gut kochen
kann, per sofort gesucht.
Vorstellen nur mit
erstkl. Zeugn. Adolfsal-
lee 4, v. 9-11 vorm.

Chrbare weibl. Person

für Hausarbeit o. a. gute
Koch u. Wäsche. Off. u.
R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarb.
bei hohem Lohn u. guter
Behandl. zum 1. 9. gesucht
für Weinrebe. im Rha.
Vorstell. Mittw. vormitt.
Krausenstr. 9, 1. Stod.

Ein Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Dehaere, Pauli,
Köcherstraße 38.

Lüchiges älteres**Mädchen**

das selbständig gut kochen
kann, per sofort gesucht.
Vorstellen nur mit
erstkl. Zeugn. Adolfsal-
lee 4, v. 9-11 vorm.

Chrbare weibl. Person

für Hausarbeit o. a. gute
Koch u. Wäsche. Off. u.
R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarb.
bei hohem Lohn u. guter
Behandl. zum 1. 9. gesucht
für Weinrebe. im Rha.
Vorstell. Mittw. vormitt.
Krausenstr. 9, 1. Stod.

Ein Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Dehaere, Pauli,
Köcherstraße 38.

Lüchiges älteres**Mädchen**

das selbständig gut kochen
kann, per sofort gesucht.
Vorstellen nur mit
erstkl. Zeugn. Adolfsal-
lee 4, v. 9-11 vorm.

Chrbare weibl. Person

für Hausarbeit o. a. gute
Koch u. Wäsche. Off. u.
R. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarb.
bei hohem Lohn u. guter
Behandl. zum 1. 9. gesucht
für Weinrebe. im Rha.
Vorstell. Mittw. vormitt.
Krausenstr. 9, 1.

Näh-Kursus.

Es können sich noch einige Damen beteiligen und ihre eigene Garderobe unter fachmännischer Leitung fertigen.

G. Bradtke, Emser Straße 48, Part.

Angekommen:

EBERHARDT III.

jüngere Linie

Bingertstraße 15.

1077

Statt Karlen!

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst!

Heinrich Bach u. Frau
Hilde, geb. Jekel.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Heimgehe unserer lieben Mutter

Frau Christiane Wagner

geb. Busch

sagen wir herzlichen Dank.

Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 26. August 1924.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Meinede für seine zu Herzen gehenden Worte.

Frau Pauline Peter
und Kinder.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft unsere geliebte gute Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Fräulein Kathinka Moos.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Joost, geb. Moos,
Johanna Moos,
Willy Joost,
Adolf Joost.

Wiesbaden, 25. August 1924.
Kranzplatz 1.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 27. d. M., 9 1/2 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt. Kondolenzbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

Heute mittag entschlief nach schwerer Krankheit mein geliebter Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

Dr. Bernhard Berlé

Bankdirektor.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Sophie Berlé, geb. Berend.

Wiesbaden (Querstraße 4), den 25. August 1924.

Die Beerdigung findet im Sinne des Verstorbenen in aller Stille statt. — Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Hut-Leder

Hotel sucht Milch

gegen Abholung von Geis. Offerten u. S. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Gelbes Kind, v. 2 Jahren, ohne gegen. Vergütung als eigen abzugeben. Offerten unter S. 775 an den Tagbl.-Verlag.

Drei bessere Mädel

w. die Bekanntschaft dreier netter anst. Herren im Alter v. 30-40 J. zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Off. mit Bild u. S. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Staatsbeamter

Inspektor in Nachbark. 32 Jahre, wünscht Dame, moral. must., von aröher Figur, mit eien. Einricht. im Alter von 20-30 J. aus Witwe ohne Kinder, zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon. zwecks. Vermittl. verbeten. Offert. u. S. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Von der Reise zurück.

Dr. Kuckro
Rathausstrasse 5.

Von der Reise zurück.

Dr. Tillmanns
Tannusstraße 2. P. 4262.

Zurück

Dr. Ost
Zahnarzt
Adolfsallee 3. Telefon 5700.

MÖBEL!

in nur la Ausführung, wie

Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Küchen

sowie Schreibstische, Bücherschränke usw. erhalten Sie bei billiger Berechnung, langjähriger Garantie, fachmann. Bedienung nur im Möbelhaus

A. Maurer
Inh. A. Maurer
Dotzheimer Str. 49
Solvente Käufer u. Beamte erhalten Ziel.

Tapeten
zu billigen Preisen.
Wagner, Rheinstr. 79.

Geschäfts-Damen und Herren erhalten guten reichlichen

Privat-Mittagstisch für 70 u. 90 Bfa. bei gebild. Dame, Ede. Wilschberg, Langen. Gef. Zuschriften unter u. S. 777 Tagbl.-Bl.

Gut. Priv.-Mittagstisch 60 Bf. Adolfsstr. 6, 1.

Schreibstube Wein. Kirchstraße 22. empf. sich zur Anfert. maschinensch. Arbeit. Diktationen, Berichterstattungen usw.

Schreiner-
Arbeiten

wie Beizen, Umbeizen, Aufputz, sämtl. Reparatur u. Neuarbeiten w. prompt und billig ausgeführt. Bestellungen erbitte nach

Dogheimer Straße 49

Telephon 4297.

Aus Ihrem Stoff erhalten Sie gutkündenden Anzug oder Jackett für nur 32-40 Mark inkl. in 3 Tagen angefertigt. Für gute Arbeit und Sitze volle Garantie.

Schneideri S. Ufer
Tannusstraße 32.
Prima Referenzen.

Erstklassige
Schneiderin

(mit Meisterprüf.) sucht einige Kunden in nur guten Häusern. Sicher u. akkurat arb. Pro Tag 5 Mk. Prima Empfehlung. Off. u. S. 776 Tagbl.-Bl.

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Kunden an in u. a. d. Hause Köpper, Sedanstraße 7. Dth. 1. Hs.

Schneiderin

sucht in Damen-, Mädchen- u. Knaben-Garderoben-Unterwäsche, sucht noch Kunden in u. außer dem Hause. Frau Oppermann, Riehrichstraße 12, 1.

Näherin empf. sich in u. außer dem Hause. Saalstraße 16, Part. 1.

Tücht. Weißnäherin u. Ausbesserin hat noch 1-2 Tage in der Woche frei. Off. Tagbl.-Bl. Zw. u. a. d. Wägen, w. im Ausbessern u. Bügeln der Wäsche bew. ist. noch einige R. auch dem Hause. Off. u. S. 758 Tagbl.-Bl.

Verschiedenes

Anfängerin möchte sich an Bridge-Abenden beteiligen. Offerten unter S. 773 an den Tagbl.-Bl.

Heirat.

Drei Mädel garnicht häßlich, finden das Alleinsein gräßlich, möchten gründen sich ein neues Heim, wer geht darauf ein? Off. S. 777 Tagbl.-Bl.

In unserem Verlag erscheinen:

Der kleine Heimatsforscher in der Stadt Wiesbaden

Ein Buch für die Wiesbadener Jugend und zugleich eine Handreichung zur Ertelung des heimatkundlichen Geschichtsunterrichts im Sinne der Arbeitskreise des

Karl Döringer

Mittelschullehrer in Wiesbaden

Preis 75 Pfennig

Der kleine Museumsforscher

Ein vollständiger Führer durch das Landesmuseum Nassauischer Altertümer (Rheinisch-Fränkische Abteilung) besonders für die Jugend bearbeitet von

Karl Döringer

Preis 40 Pfennig

Soeben erschienen:

Das neue Wiesbaden mit zahlreichen Rückblicken in die Vergangenheit für Fremde und Einheimische, insbesondere für die reisende Jugend zusammengestellt von

E. A. Müller

104 Seiten 8° mit vielen Abbildungen

Preis Mark 1.-

Gefällig in allen Buchhandlungen und in unserem Verlag

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Tagblatt-Haus

Jagdhund - Wachhund

Drathhaar, inter. Erscheinung, außerordentl. kräftig. Hähne, eisgrau, mit br. Blatt, lebe wachsam, in nur gute Hände zu verk. Vorführung nur nach vorheriger Vereinbarung. Offerten unter S. 777 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Ich verkaufe im Auftrage wegen Abreise:

I. 1 Renault-Wagen, 10 HP., Modell 1924, Licht und Anlasser, 6 fach bereift, fast neu;

II. 1 Delage-Wagen, 11 HP., Sport-Modell 1924, Licht und Anlasser, 6 fach bereift, fast neu;

III. 1 Berlie-Wagen, 15 HP., Licht u. Anlasser, 5 fach bereift, fahrbereit;

IV. 1 Indian - Motorrad mit Fehwagen, in gutem Zustande, fahrbereit.

Besichtigung morgen Mittwoch, den 27. August, vormittags ab 10 Uhr, Kirchgasse 3.

Nassauisches Auktionshaus
ERICH WITTE

Wiesbaden

Kirchgasse 3. Telefon 43.
(Handelsgerichtlich eingetragen.)

Wanderer

Getriebe - Motorrad, 4 1/2 PS, Modell 1924, mit Volllicht u. Horn, Uhr, Tachometer, Steuungsmechanik usw., m. Beiwagen, wie neu, zu verk. Anzul. bei Kiebel, Nikolastraße 7.

Kaufgejuche

Milchgeschäft

m. Hauslieferungsstunden gesucht. Offerten unter S. 770 an den Tagbl.-Bl.

Fradanzug

für gel. Berlin 1.62 ar. zu kaufen gesucht. Offert. u. S. 774 Tagbl.-Verlag.

Guterh. Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Offert. u. S. 775 Tagbl.-Verlag.

Piano

welches sich zum Lernen eignet, zu kaufen gesucht. Off. mit angef. Preis unter S. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. guter Fingel

zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangeb. erbet. an H. Gantner, Bismarckstraße 24, 1.

Theke

mit Aufsatz, bis 2 m lang, Stauber, 2 m. zu kauf. gesucht. Offerten unter S. 778 an den Tagbl.-Bl.

Gebr. weißer Sparherd

zu kaufen gesucht. Off. u. S. 773 an den Tagbl.-Bl.

Gasherd mit Backofen

zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis und Angabe d. Abstellortes u. S. 775 an den Tagblatt-Verlag.

Gold, Silber, Platin

Brillanten, Zahngebisse

ob ganze, zerbrochene oder in Kautschuk gefaßt

kauft

ständig
Grosshut 27
Wagemannstr.

Zu kaufen gesucht:

Guterhaltene

2-4-1-Pastauto.

E. Ott, Steingasse 16.
Telephon 5104.

Flaschen-

An- und Verkauf.
Eugen Klein,
Vorstr. 7. Rooststr. 4, 2.
Telephon 5173.

Kaffee

einzelu u. ganze Samml. zu kaufen gesucht. Anzul. bei Kiebel, Nikolastraße 7.

Unterricht

Gründl. Nachhilfe in allen Fäch. d. Mathematik erteilt Schülern d. unteren Klassen Ingenieur mit Primareife u. haastl. Prüfung. Offerten unter S. 774 Tagbl.-Verlag.

Französisch

ardl. Schnellföhr. Unterr. wird erteilt. Sth. 70 Bfa. Off. u. S. 773 Tagbl.-Bl.

J. Wermagen-

Borntraeger

Gesang-, Lauten- und Gitarren-Unterr. in u. a. d. H. Wermager Str. 3, 2. hint. Eing. 12-3 Uhr.

Verloren - Gefunden

Gold. Medaillon, Herzsform, verl. Wilhelms-höhe, Sonnenberg. Abzugeben Heub. Moritzstraße 47. Rth. 1. L.

Großer Schäferhund auf den Namen Alex. hörend, entlaufen. Dalsb. gea. Burt. Döhl am M. Zeilsheimer Weg 39. Abzugeben Werderstraße 8. im Laden.

Geschäftl. Empfehlungen

Schneiderin

empfiehlt sich in Neuank. Modernis. u. Reparatur. Riehlstraße 29, 4.